

Heinrich Muggius

**Christliche Leichschriff Und Löbliche Ehrengedechnis Des weiland Ehrnvesten/  
Achtbarn und Hochgelarten Herrn Matthaei Backmeisteri, Philosophiae &  
Medicinae Doctoris und wolverordnetem Physici ordinarii der Stadt Lüneburg.  
Welcher den 7. Januarii des 1626. Jahrs/ ... sanfft und selig im Herrn entschlaffen  
ist/ und den 13. Januarii ... zu seinem Ruhekämmerlein gebracht worden**

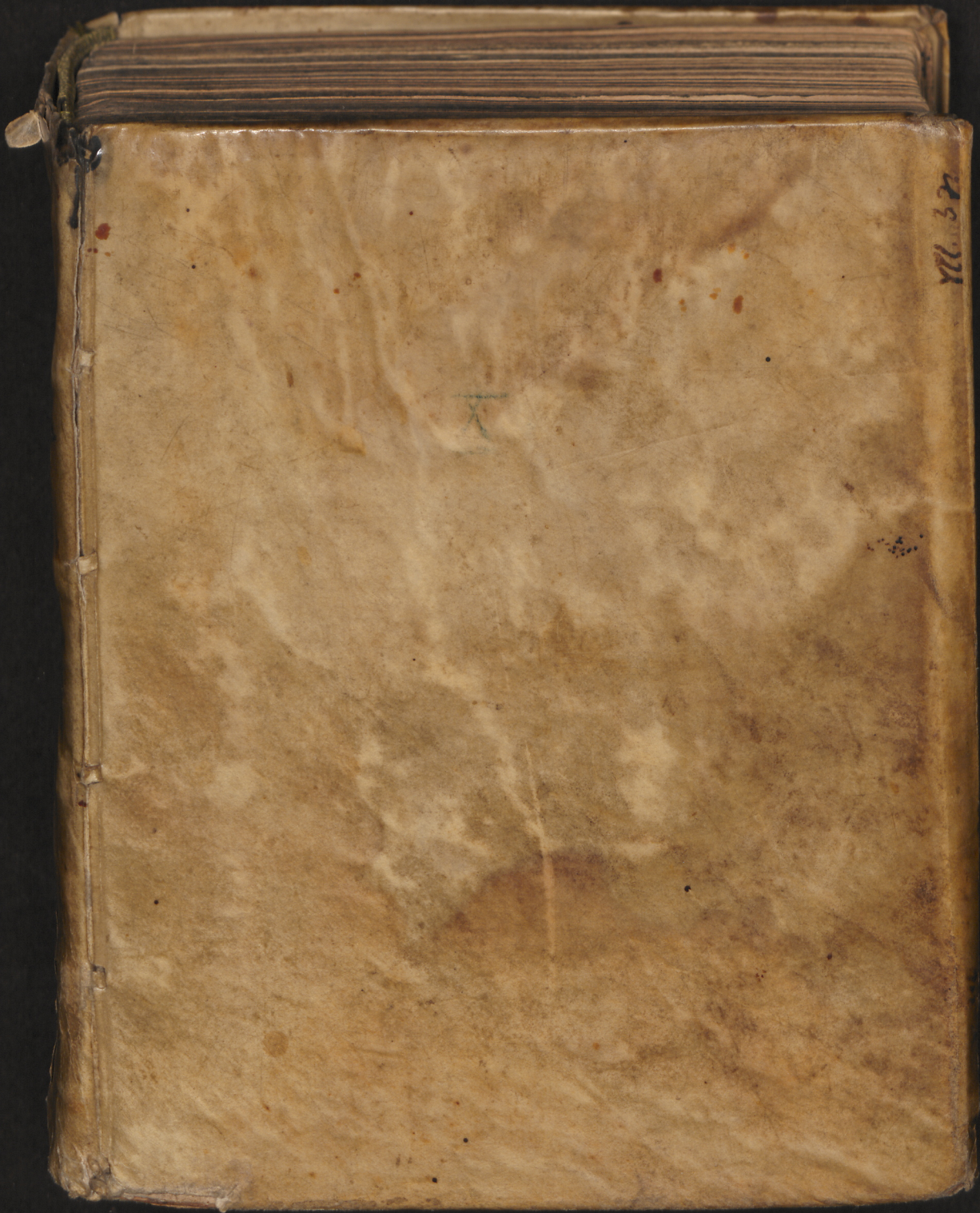
Rostock: Fueß, 1627

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn766612902>

Druck Freier  Zugang







173



MK-13755<sup>1-30</sup>  
(16 J.)



18

Christliche Leichschriff

Vnd

Löbliche Ehrengedechnis

Des weiland Ehrn-  
vesten/Achtbarn vnd Hochgelarten  
Herrn MATTHÆI BACK-  
MEISTERI, Philosophiæ & Medicinæ Do-  
ctoris vnd wolverordnetem Physici ordinarij  
der Stadt Lüneburg.

Welcher den 7. Januarij des 1626.  
Zahrs / auff den Abend zwischen 8. vnd 9.  
Uhr/seines Alters aber im 46. Jahre/sanfft vnd selig  
im HERN eneschlaffen ist/vnd den 13. Januarij mit  
Christlichen Ceremonien ehrlich zu seinem Ruhe-  
kammerlein gebracht worden.

verfertiget

Durch

M. HENRICUM MUGGIUM,  
der Kirchen zu S. Nicolai Pastorn, vnd des  
Ehrwürdigen Ministerij Inspector.

Gedruckt zu Rostock  
Bey Jochim Sueß / im 1627. Jahr.







Gnad vnd Segen von Gott dem Vater/  
durch Jesum Christum vnsern Hey-  
land vnd Seltigmacher / sambt kräfti-  
gem Trost des Heiligen Geistes.

**S**hr. vnd Viel tugendreiche  
fraw Doctorin / Vielgünstige  
Freund. vnd Schwägerin / Ihr wer-  
det euch ohne allen zweiffel freund-  
lich zu erinnern wissen / welcher ge-  
stalt ihr mir durch den Ehrwürdigen / Aetbarn vnd  
Wolgelarten Herrn M. Lucam Stolterfoch zu  
verstehen gegeben / daß ewer seliger in Gott ruhens-  
der Herr in seinem Krancken. vnd Todtbett instän-  
dig begehret / daß ich / als sein vnwürdiger Reichwa-  
ter / den schönen Spruch Phil: 3. **Unser Wandel**  
**ist im Himmel / 2c.** Welchen er ihm als sei-  
nen auferwehlten Spruch für andern belieben las-  
sen / damit er sich auch allezeit nit ohne grossen nutz  
in allem Creus vnd Widerwertigkeit getröstet vnd  
auffgerichtet / ihm zum Gedencken / euch aber bene-  
benst ewren lieben Kindern zu sonderlichem Trost /  
möchte kürzlich erklären / damit jederman wissen  
könne / welches sein bester Trost vnd fremdige Hoff-  
nung in seiner Kranckheit vnd Todesnoth gewesen  
were / vnd wie auch ihr vnd ewre lieben Kinder / sei-  
nem Exempel nach in allerley Vnglück vnd Traw-  
rigkeit euch getrösten solten.

A ii Ob



Ob ich nun wol anfänglich mich vmb gewisser Ursachen mit solchem anmuthend verschonet gesehen: Jedoch weil es ewers seligen Herrn letzter Wille / welcher mir nicht gebühren wil zu ändern / auch euch nichts angenehmers geschehen vnd widerfahren kan / zu dem auch ewers S. Herrn Brüdere / die Ehrwürdige / Ehrveste / Großachtbare vnd Hochgelarte Herr D. Lucas Backmeister / Fürstl. Mecklenburgischer wolverordneter Superintendenten zu Güstrow / wie er für wenig Wochen allhier bey vns gewesen / vñ Henricus Backmeister / J. V. D. praepositus ad S. Johannem, vnd Consiliarius allhie / ihnen solches mit gefallen lassen / als habe ich keines weges solches versagen können / in betrachtung / daß der weise Mann Syrach spricht: Ehre den Arzht. Item / Beweise auch den Todten deine Wolthat / Darumb wil ich ihme auch gerne nach seinem Tode diese Ehre vnd Lob gönnen.

Syr. 38.

Lesen wir doch in der Kirchen Historien von dem Weibe / das zwölff Jahr den Blutgang gehabt / vnd von dem H. Errn Christo gesund gemacht worden / daß sie seines Kleides Saum angerühret hatte / daß sie ihrem Arzht zur schuldigen Danckbarkeit eine schöne herrliche Seule von Erz für ihrem Hause in der Stadt Caesarea Philippi nachgesehet habe / auff welcher gar artig vnd eigentlich das Bilde des H. Errn Christi ist gegossen gewesen / des Weibes Bild aber ist zu Christi Füßen gestanden / vnd rühret

ret

Matth. 9.



ret des Herrn Kleides Saum von Rücken an/diese  
Seule soll etliche hundert Jahr nach einander ge-  
standen seyn/ bey welcher sich die Nachkömlinge des  
herrlichen Wunderwercks/an dem krancken Weibe  
bewiesen/ haben erinnert.

So nun dieses Gedechtnis / dieser danckbaren  
Frawen / gegen ihren Arzt Christum Jesum/ von  
allen ehrliebenden Leuten gelobet wird / So wird  
auch mich niemand verdencken vnd übel deuten  
können / daß ich auch meinem vertrauten vnd umb  
mich vnd die meinen wolverdientem Medico ein ge-  
ringes vnd schlechtes Lob vnd Ehrengedechtnis zur  
schuldigen Danckbarkeit auffrichte/weiln Vndanck  
das grössste vnd gröbste Laster ist / Davon Sal:  
Prov. 17. sagt: Wer gutes mit bösem vergilt/von  
des Hause wird das böse nicht lassen.

Vnd ob ich nun wol solches etwas zeitlicher  
hette ins Werk setzen sollen / so bin ich doch durch  
viel Amptsgeschefte / vnd dann durch die beschwer-  
liche langwirige Kranckheit / darmit mich Gott hat  
heimgesucht/daran verhindere worden. Bitte/ ihr  
wollet dasselbe/so gut es der liebe Gott gegeben / vor  
lieb nehmen / vnd euch benebenst ewern Anverwan-  
ten wolgefallen lassen. **GOTT** alles Trostes  
verleihe Gnade/daß dieser Trost im grunde ewers  
Herzen fest bekleben möge/vnd in allem Creuz vnd  
Widerwertigkeit viel nutzen vnd frommen schaffe/  
also daß es **GOTT** dem Allmächtigen zu Lob vnd

A iij

Preis/



6  
Vorrede.

Preis/ vnd vielen zur erbawung vnd Seligkeit ge-  
reichen möge. Vnd befehle euch sambt den ew-  
ren dem Väterlichen Schut vnd Schirm des Aller-  
höhesten / der wolle auff ewer vorstehenden Reise  
ewer getrewer Gleitsman seyn / mit Gesundheit  
vnd Wolfahrt euch zu den ewern verhelffen / vmb  
Jesu Christi willen. Gegeben zu Lüneburg / den 8.  
Maji, Anno 1626.

E. E. vnd T.

Gebete vnd in Ehrs  
dienstgesteiffener

M. Henricus Muggius.

IN NO.



✠✠✠✠✠✠✠

IN NOMINE SACROSANCTÆ  
ET INDIVISÆ TRINITATIS

Patris, Filij & Spiritus Sancti,

Amen.

T E X T U S.

Phil. 3. v. 20.

**U**nsrer Wandel ist im Himmel / von  
dannnen wir auch warten des Hey-  
lands Jesu Christi des HErrn / welcher  
vnsern nichtigen Leib verklären wird / daß  
er ehlich werde seinem verklärten Leibe/  
nach der Wirkung / da Er mit kan alle ding  
ihm unterthänig machen.



**S**pricht der HERR: Israel /  
Ich bin dein Arzte. Diß ist I. ein schönes  
Lehr- vnd Trostsprüchlein / in welchem der  
Arzte vnd die Patienten gegen einander ge-  
halten werden / vnd zeuget / daß alle Men-  
schen für Gott dem HErrn Patienten vnd Krancken seyn/  
Es tröset aber auch widerumb / daß der Sohn Gottes/  
Christus Jesus / ihr bewehrter vnd heylsamer Arzte sey.

Exod. 15

Denn der ist es / der hie spricht: Ich bin dein Arzte.  
Wie Er solches selber bezeuget / da Er diese Worte auß dem  
Propheeten Esaia von sich deutet / vnd sagt: Der Geist des  
HErrn ist bey mir / der halben Er mich gesalbet hat / vnd ge-  
sande / zu verkündigen das Evangelium den Armen / zu hei-  
len die

Luc. 4.

Esa. 61.



Matth. 9.

Matth. 11.

Luc. 10.

Genes. 32.

Esa. 1.

len die zuſtoſſene Herzen / vnd ſchleuſt hierauff mit dieſen Worten: Heut iſt dieſe Schriſſe erfüllet für ewern Ohren. Vnd Matth. 9. ſpricht Er: Die Starcken bedürffen des Arztes nicht/ ſondern die Krancken/ Ich bin kommen die armen Sünder zur Buſſe zu ruffen / vnd nicht die Frommen. Darumb ruffet Er auch alle Patienten vnd Krancken zu ſich: Matth. 11. Komt her zu mir / die ihr mühselig vnd beladen ſeyd/ Ich wil euch erquickten. Vnd Luc. 10. bildet Er ſich ſelber ab in dem treuherzigen vnd frommen Samariter/ der ſich als ein fleißiger Arzt des verwunderten Menſchen/ der vnter die Mörder war gerhaten / vnd von ihnen geſchlagen/ mit allen treuen annimt/ vnd in ſeine Wunden Del vnd Wein goß. Der Patient wird auch außdrücklich nahnkündig gemacht/ in dem Er ihn Iſrael nennet/ dadurch nicht verſtanden wird der Erſvater Jacob/ dem dieſer Nahme vom Engel/ mit dem er hatte geſtritten/ gegeben worden: Sondern alle ſeine Kinder vnd Nachkommen/ das ganze Volck Iſrael / ja das Menſchliche Geſchlecht / deſſen Krankheit vnd Erbſchade überaus gros/ gefährlich / tödtlich vnd verdammlich iſt/ wie Eſai 1. zeuget/ das ganze Herze iſt matt/ von der Fußſolen biß auffs Haupt iſt nichts geſundes an vns / ſondern Wunden/ Striemen vnd Ekerbeulen/ die nicht geheffet/ noch verbunden/ noch mit Del gelindert ſind. Vnd Ierem. 30. Dein Schade iſt verzweifelt böſe/ vnd deine Wunden ſeynd vnheilbar. Deine Sache handelt niemand/ daß er ſie verbinde/ es kan dich niemand heilen/ darumb erbeut ſich dieſer Arzt / vnd ſpricht: Aber ich wil dich wieder geſundt machen/ vnd deine Wunden heilen.

Darnach II. iſt auch dieſes Sprüchlein ein Ehr- vnd Lobſpruch/ in welchem aller frommen vnd wolerfahrenen Arzten Stand/ Beruf vnd Ampt gebilliget/ geehret/ vnd als ein Gote wolgeſälliger Stand/ gut geheißen wird. Denn der

Herr



## vnd Löbliche Ehrengedechtnis.

9

Herr Christus ehret allhier das Handwerck / in dem Er sich selber allen Medicinæ Doctoribus vnd Ärzten zu Ehren einen Arzt heisset / anzudeuten / daß auch ihr Standt von GOTT geordnet / vnd dem Menschen nutz vnd heylsam sey. Wie Syrach sprichet: Der HERR hat den Arzt erschaffen / vnd die Arney kommt von dem Höchsten / vnd Könige ehren Jhn / die Kunst des Arztes erhöhet ihn / vnd machet ihn gros bey Fürsten vnd Herren / vnd daß er auch in allen ihren Ehren jhnen / als der oberste vnd erfahreste Doctor mit rhat vnd rhat beybringen vnd zu hülffe kommen wolle.

Syr. 38.

Diesen grossen obersten vnd glücklichsten Doctorem vnd Arzten / hat auch der Ehrveste / Achubarer vnd Hochgelarter Herr Matthæus Backmeisterus, Philosophiæ & Medic. Doctor, vnser seliger wolverordneter Physicus vnd Medicus, allhie allzeit in seinem Herzen / Gedancken / Reden vnd Wercken geführt. Zu dem hat er in aller seiner Patienten Chur die erste zusucht gehabt / Rhat vnd hülff bey ihm gesucht. Denn er wol gewußt / was Er sagt: Sine me nihil potestis facere. Ohn mich könnet ihr nichts thun vnd heylsames verrichten. Vnd als er auch selbst nach dem gnädigen vnd gerechten willen Gottes ein Patient ward / vnd mit Leibesfranchheit von GOTT heimgesucht / vnd ins Krankenbette gelegt / hat er sich alsbald zu diesem seinem Leibs vnd Seelen Arzt Jesu Christo durch ein gläubiges Gebet gewendet / selber vnd durch öffentliche vorbitt in der Gemeine Gottes vmb hülff vnd rhat angehalten / ja denselben Tag / da er sich übel befunden / hat er die rechte bewehrte Seelen Arney im hochwürdigen Abendmal empfangen / vnd durch desselben Krafft am fünfften Tag seiner Kranckheit / nemlich / den 7. Januarij des Abends zwischen 8. vnd 9. Vhr / den zeitlichen vnd ewigen Tode ritterlich überwunden / sanfft vnd selig eingeschlaffen / vnd zum ewigen Leben eingegangen.

Iohan. 14.

B

Dem



## Christliche Leichschriſte

Dem nun zu Ehren vnd gefallen wil ich dieses kurtzes vnd schönes Sprüchlein / welches er sich als sein Symbo- lum für allen andern belieben lassen / vnd zum beständigen vnd grundfesten Trost / in Leibs- Seelen- vnd Todesnoth erwehlet hat / kürzlich erklären / vnd auß demselben dreyerley Herzen vnd Seelentrost betrachten / damit sich alle mühselige / rechtschaffene / gläubige Christen in dieser Welt können trösten vnd auffrichten.

Der I. Trost ist / daß sie wissen vnd gläuben / ihr Wandel sey im Himmel / da sie zu Haus vnd daheim seyn.

Der II. daß sie einmal gewis vnd ungezweifelt / durch die herrliche vnd Majestätische Wiederkunfft vnseres Heylandes Jesu Christi / am Jüngsten Tage / die Gläubigen / mit Leib vnd Seel in ihr Himmlisches Vaterland ganz freudig werden versetzet werden.

III. Vnd daß sie anstatt ihres nichtigen vnd gebrechlichen Leibes / so in diesem Leben vielen Gebrechlichkeiten ist vnterworffen gewesen / einen herrlichen / verkörerten vnd vns sterblichen Leib in der Auferstehung empfangen werden.

## Vom Ersten Punct.

**A**nsänglich müssen wir vns erinnern / wordurch doch Paulus zu diesem herrlichen Trost- spruch verursacher sey. Nemlich / es hat Paulus seine Philipper vñ vns alle zu einem heiligen Leben vnd Christlichem Wandel mit allem ernst vermahnet / vnd sich selber / vnd andere trewe Lehrer ihnen zum folge Exempel vorgestellet / hat auch vrsache dessen angezeigt / weil viel Scheinheiligen vnd Weuchel Christen / die einen sehr ärgerlichen Wandel führen / solchen sezet er der rechtschaffenen Christen Wandel entgegen / nicht auff diß Zeitliche vnd Irdische / sondern



## und Löbliche Ehrengedechtnis.

II

sondern der auff das Himmlische/Geistliche vnd Ewige gericht ist. Vnd lehrer darmit/das alle Menschen in dieser Welt keine bleibende stätte haben / sondern Pilger/Frembdling/Wandersleute vnd Gäste seyn / die dieser Welt nur als einer Herberge gebrauchen/darin sie nur eine Nacht herberge haben/sie essen/trincken/schlaffen vnd reisen jimmerfort / bis das sie an ihre Heimar vnd Vaterland gelangen / wie Petrus solches bezeuget / da er seine Zuhörer vnd Gemeine also anreder: lieben Brüder ich ermahne euch als Frembdling vnd Pilgrim/enthaltet euch von fleischlichen lüsten / welche wider die Seele streiten / vnd führet einen guten Wandel vnter den Heyden / auff das die / so von euch assierreden/ als von Bektbärern/ ewre gute Wercke sehen/ vnd GDir preisen/wenns nun an Tag kommen wird.

1. Petr. 2.

Nun wissen wir aber wol/was ein Frembdling ist/nemlich nichts anders / als ein Einkömmlig oder Ausländer / der an einem Orth/da er wohnet/nicht Bürger ist/von Ankunfft vnd Geburt/sondern seinen vrsprung vnd ankunfft anderswo her hat. Ein Gast vund Wanderer aber ist/ der ein Land durchreiset. vnd nicht an dem Orth ist / dahin er eigentlich gehöret/sondern an einem frembden Orth nur seine Herberge hat / vnd alle Tage wiederumb auffbricht vund davon wandert/ solche Frembdlinge/Pilgrim vnd Wandersleute seyn die lieben Erzväcer/Propheten vnd Könige im alten Testament gewesen/wie GDir selber außdrücklich zu den Israeliten spricht: Ihr seyd Gäste / dieses seyn die Israeliten nicht in abrede/sondern bekennens/ so offte sie ihr Oster.vund Laubhütten Fest als Pilgrim vnd Wandersleute hielten/vnd von ihnen zeuger die Epistel an die Hebreer: Durch den Glauben ist Abraham ein Frembdling gewesen in dem verheißenen Lande/als in einem frembden/vnd wohnet in Hütten mit Isaac vnd Jacob/den Miterben derselben Verheißung.

Lev. 25, 23

Hebr. 11.

B ij

Römis



## Christliche Leichschrift

1. Chro. 30.

v. 39.

Psal. 119.

Psal. 39.

Genes. 47.

König David sagt selber: Wir seynd Fremdling vnd Gäste für dir. Ich bin ein Gast auff Erden. **NUN** ich bin dein Pilgrim vnd Bürger / wie alle meine Väter. Dis bekennet Jacob: Die zeit meiner Wallfahrt ist hundert vnd dreissig Jahr / weinig vnd böse ist die zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

Es gedencket aber Paulus zweyerley vnterschiedlicher Wandersleute. Erstlich seyn ertliche / die gar vnrichtig wandeln / vnd die beschreiber er auch mit gewissem Werc / vnd Kennezeichen / vnd spricht: Viel wandeln / von welchen ich euch gesagt habe / nun aber sage ich auch mit weinen: Die Feinde des Creuges Christi / welcher ende ist das Verdamnis / welchen der Bauch ihr Gott ist / vnd ihre Ehre zu schanden wird / derer die Irdisch gesinnet seyn.

Psal. 1.

Sap. 5.

Matth. 7.

Diese wandeln alle auff dem Irrwege der Gottlosen / von welchen David sagt: Der Gottlosen Weg vergehet. Wie die irrenden Wandersleute selber bekennen / vnd sagen: Wie haben wir des rechten Weges gefehlet / wir seyn eitel schädliche Irrwege gegangen. Was hilfft vns nun der Hochmuth vnd Pracht / von welchen es recht heißet: In trivitiis scelerum est brevis via sed longa ruina. Der Gottlosen Weg / der zum Verdamnis führet / ist ein kurzer Weg / vnd bringet ewigen schaden vnd verderben / Denn diese lassen sich alle auff dem breiten Weltwege finden / der zur Verdamnis führet.

Die andern / die aufrichtig vnd als rechtschaffene Pilgrim vnd Wandersleute herein gehen / beschreibet er mit diesen Worten: Unser Wandel aber ist im Himmel / vnd gebrauchet in seiner Sprach ein schön vnd merckliches Wort / *πολιτεια*, Vnd wil soviel sagen: Der gläubigen vnd auferwehlten Kinder Gottes Vaterland / Bürgerschaft / Heimat



## vnd Löbliche Ehrengedechnis.

13

Heimat vnd bleibende stat ist im Himmel / dahin ist alle ihr thun vnd lassen / ihre Gedancken vnd Anschläge gerichtet. Dahin sinnen vnd trachten sie ohn vnterlas / mit dem Leibe zwar seyn sie in dieser Welt / aber mit dem Herzen vnd Gedanken seyn sie allewege im Himmel.

Solche auffrichtige vnd rechtschaffene Wandersleute vnd Himmelsbürger seyn gewesen die heiligen Väter vnd Propheten im alten Testament / wie die Epistel an die Hebræer von Abraham zeugt / da der Apostel spricht: Er wartet auff eine Stadt / die einen grund hat / welcher Baumeister vnd Schöpffer **GOTT** ist. Wir haben einen Bau von **GOTT** erbawet / ein Haus / nicht mit Händen gemacht / das ewig im Himmel ist.

Diese wandeln alle auff einem ewigen Wege / darauff sie **GOTT** leitet / der gehet nun auß **GOTT** / vnd führet wieder zu **GOTT** / vnd ist dieser Christus Jesus selber / wie er zeugt Io- han. 14. Ich bin der Weg / die Wahrheit vnd das Leben. Niemand kome zum Vater denn durch mich. Die Wege des **HERREN** seyn eitel Güte vnd Wahrheit bey denen / die seinen Bund vnd Zeugnis halten: Wer ist der den **HERREN** fürchret / Er wird ihn vnterweisen den besten Weg. Der **HERRE** ist gut vnd froh / darumb vnterweiset Er die Sünder auff dem Wege / Er leitet die Elenden recht / vnd lehret den Elenden seinen Weg. **HERRE** zeige mir deine Wege / vnd lehre mich deine Steige / leite mich in deiner Wahrheit / vnd lehre mich / denn du bist der **GOTT** / der mir hilfft / Täglich harre ich dein.

Nie haben wir nun die beschreibung dieser Himmlischen Stadt vnd Vaterlands zu merken / vnd was für ein grosser vnterscheid zwischen dieser vnd andern irrdischen Städten sey / Andere Städte in der Welt / sie seyn so herrlich / so stark / vnd feste gebawet vnd verwahret / wie sie wollen / so sind sie doch vergänglich / vnd können von ihren Feinden leichtlich

Hebr. 13.  
2. Cor. 5.

Psal. 139.

Ioan. 14.  
Psal. 25.

B iii

ver-



2. Cor. 5.

Apoc. 21.

Esa. 32.

Apoc. 21.

2. Cor. 5.

1. Petr. 1.

verwiſſet vnd verderbet werden / Aber mit dem Himliſchen Vaterland hat viel eine andere gelegenheit / das iſt im Himmel / da können keine irdiſche noch heiliſche Feinde hingelangen / vnd ihren Bürgern vnd Einwohnern ſchaden / dann ſie hat einen feſten grund / das iſt / ein Haus nicht mit Händen gemacht / ſondern das ewig im Himmel. Johannes ſagt: Daß das Himliſche Jeruſalem 12. Gründe habe / in welchen die Nahmen der 12. Apoſtel vnd des Lambs geſchrieben ſeyn / die auch mit allerley Edelgeſteinen / von Jaspis / Saphir / von Smaragd / vnd andere / alſo geſchmücker / daß ihres gleichen nicht leichtlich zu finden. Da können nun die Himmelebürger vnd Hauſgenossen Gottes / wider allen anlauff ihrer Feinde / als in einer feſten Stadt / vnd wolverwahren ſtarcken Veſtung / richtig vnd ſicher ſeyn / wie GOTT ſelber verheiſſet: Mein Volck wird ſicher wohnen in den Häuſern des Friedens. Vnd Apoc. 21. Ich hörere eine groſſe Stimme / die ſprach: Sihe da eine Hütte Gottes bey den Menſchen / vnd Er wird bey ihnen wohnen / vnd ſie werden ſein Volck ſeyn / vnd Er ſelber GOTT mit ihnen / wird ihr GOTT ſeyn / vnd GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / vnd der Todt wird nicht mehr ſeyn / noch leid / noch Geſchrey / noch Schmerzen wird mehr ſeyn.

Vnd diß Himliſche Vaterland hat vns GOTT ſelber erbawet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / ſondern das ewig im Himmel iſt; Andere Städte ſind alle von Menſchen Händen gemacht / vnd können auch wiederum von Menſchen zerbrochen vnd verderbet werden. Aber das Himliſche Jeruſalem hat Gott ſelber gebawet / daß wir da bey ihm ſollen ewig hauſen vnd wohnen / darum nennet Petrus dieſes Vaterland ein vnvergängliches / vnbeſlecktes vnd vnverwelckliches Erbe / das behalten wird allen / die auß Gottes Macht bewahret werden durch den Glauben zur Seligkeit.

Wir



## und Löbliche Ehrengedechtnis.

Wir haben auch einen herrlichen Trost hiebey zu merken/ dessen wir uns erinnern sollen / so offte uns dieses Leben/ wegen vielfaltigem Creuz/ Kranckheit vnd Verfolgung saur vnd schwer wird/ vnd deswegen betrübt vnnnd trawrig seynd/ da sollen wir gedencken/ daß wir hie nicht daheim seyn / sondern daß wir als Frembde vnd Gäste in dieser Welt / als in einer gefährlichen vnd vntrewen Herberge seyn/ da wir einen bösen Wirth haben/ der uns nach Geld vnd Guch / nach Leib vnd Blut trachtet/ vnnnd mit David klagen müssen: Wehe mir / daß ich ein Frembling bin vnter Melech, ich muß wohnen vnter den Hütten Kedar, es wird meiner Seele lange zu wohnen bey denen/ die den Friede hassen / ich halte friede/ aber wenn ich rede/ so fangen sie Krieg an. Die sollen sich trösten ihres Vaterlandes vnd Bürgerschaft im Himmel/ vnd mit Paulo sprechen: Vnser Wandel ist im Himmel/ da wird mich kein Vnglück mehr treffen/ da wird keine Mühe vnd Arbeit/ kein Creuz vnd Verfolgung der vntrewen Nachbarn vnd Feinde / sondern eitel Freude die fülle vnnnd liebliches wesen/ zu Rechten jimmer vnd ewiglich seyn/ vnnnd also kan man alle Anfechtung des Teufels vnd der Welt / vnd Trawrigkeit vnser eigenen Fleisches vnd Blutes ritterlich überwinden.

Vnd weil wir durch die heilige Tauff vnd Glauben an Christum in das Himlische Stadtbuch des ewigen Lebens eingeschrieben seyn/ vnd das Himlische Stadt- vnd Bürgerrecht erlangt/ müssen wir auch/ als fromme vnd gehorsame Bürger/ Gottes Statuten vnnnd Stadtrecht/ das ist/ seinem Wort vnd Gebot gemäs leben/ alles/ vnser thun vnd lassen/ so viel möglichen/ nach demselben richten / auch gemeiner Stadt Last vnd Bürde / das ist / das liebe Creuz/ ohne welches die frommen Christen in dieser Welt nicht seyn können/ geduldig auff uns nehmen vnd tragen / wie wir darzu an vielen orten

15

*Psalm. 120.*

*Psalm. 16.*



Deut. 1.

ten in der Schrift vermahnet werden. Höre Israel die Gebot vnd Rechte/die Ich heute für ewren Ohren rede / lernet sie / vnd behaltet sie / das ihr darnach thut. Alles was Ich euch gebiere/das solt ihr halten/das ihr darnach thut.

Deut. 12.

Hiob. 5.

Prov. 3.

Vom Kreuz. Wegere dich der züchtigung des Allmächtigen nicht. Mein Kind/ verwirff die Zucht des HErrn nicht/vnd sey nicht vngeduldig über seiner Straffe / denn welchen der HERR liebet/den straffet Er / vnd hat wolgefallen an ihm/wie ein Vater am Sohn.

2. Cor. 5.

Philip. 1.

Vnd wie auch ein Bürger/der ein zeitlang in der fremde sich auffgehalten/endlich nach seinem Vaterlande ein verlangen hat / Also sollen die Himmelsbürger auch diese Welt nicht gar zu lieb gewinnen/nicht irrdisch gesinnet seyn/ sondern nach dem rechten Vaterlande sich sehnen / vnd verlangen haben/wie Paulus gehabt: Wir sehnen vns auch nach vnser Behausung/die vom Himmel ist/vnd vns verlangt/das wir darmit überkleidet werden/ Vnd Phil. 1. spricht er: Cupio dissolvi. Ich begehre auffgelöset zu werden/vnd bey Christo zu seyn.

Sodtel vom Ersten.

## Vom Andern.

**D**er ander Trost stehet in diesen Worten: Von dannen. Nemlich vom Himmel / erwarten wir vnser Heylandes Jesu Christi des HErrn. Darmit wird den Gläubigen angezeigt / das das Leid dieser zeit nicht immer fort vnd fort wehren werde / Sondern das einmal der HERR am Jüngsten Tage kommen werde/vnd alles Creuzes vnd Bngemachs der Gläubigen ein ende machen/hiemit tröstet der HErr Christus seine Jünger selber: Wann aber dieses anfähet zu geschehen/so sehet auff/vnd hebet

Luc. 21, 18.



## und Löbliche Ehrengedechtnis.

17

bet ewer Häupter auff / darumb daß sich ewre Erlösung na-  
her. Vnd ob ich hingehe euch die Stette zu bereiten / wii  
ich doch wieder kommen / vnd euch zu mir nehmen / daß ihr  
seyd wor ich bin / daß ihr meine Herrligkeit sehet.

*Ioh. 14. 3.*

Den Vngläubigen vnd Gottlosen aber wird Christi  
Zukunft nicht tröstlich / sondern erschrecklich seyn / ein Tag  
des Gerümmels vnd der Zerrüttung. Ein Tag des Grimm-  
mes / ein Tag der Trübsal vnd Angst / ein Tag des Wetters  
vnd ungestümmes / ein Tag der Finsternis vnd dunkels.  
Ein Tag / der brennen soll wie ein Ofen / da alle Verächter  
vnd Gottlosen werden Stroh seyn / vnd der künfftige Tag  
wird sie anzünden / vnd wird ihnen weder Wurzel noch Zweig-  
ge lassen. Darumb / so offte sie nun an den Jüngsten Tag ge-  
dencken / zittern vnd beben sie / vnd vergehet ihnen alle zeitliche  
Lust.

*Esa. 22.*

*Zephan. 1.*

*Malac. 4.*

Aber den gläubigen vnd außgewählten Kindern GDe-  
res ist vnd wird er sehr tröstlich vnd anmutig seyn / Denn er  
wird ihnen seyn ein Tag der Erlösung / da all ihr Creus vnd  
Trübsal ein ende haben wird / ein Tag der Erquickung / da sie  
von alle ihrer Mühe vnd überstandenen Arbeit erquicket sol-  
len werden. Ein Tag restitutionis oranium, da alles  
solle restituiret vnd wiederbracht / ja da alles soll wiederumb  
ernewert werden.

*Ahor. 3.*

Vnd das bezeugen die herrlichen Nahmen / die Paulus  
hie sehet. 1. Er wird ihr Heyland. 2. Ihr Jesus. 3. Ihr  
Christus. 4. Ihr Herr seyn. Der erste tröstliche Nahme  
ist der Heyland. Das ist nun ein rechter tröstlicher Nah-  
me / daß dieser vnser Richter wird der Gläubigen Heyland  
seyn / wie S. Johannes zeuger: Vnd wir haben gesehen / vnd  
zeugen / daß der Vater den Sohn gesandt hat / zum Heyland  
der Welt. GDE har durch seine rechte Hand erhöhet zu  
einem Fürsten vnd Heyland / zu geben Israel Busse vnd ver-  
gebung der Sünde.

*1. Iohan. 4.*

*Aht. 5. 31.*

E

Er



Er wird aber ein Heyland genennet / weil Er allen Schaden von grund auß heilen kan / denn Er bringet mit sich die heylsame Arznei wider allen Schaden Leibes vnnnd der Seelen. Ein Heyland ist eigentlich / in welchen Ort der Menschen zeitlich vnd ewiges Heyl geleyet hat / Es seynd viel Heyland gewesen / die Ort in vorstehenden nöthen seinem Volcke den Juden erwöhlet vnd verordnet hat / Als Josua / Gideon / Simson / David / vnd andere / die die Iſraeliten aus der Macht vnd Gewalt ihrer Feinde errettet haben. Ein solcher irrdischer Heyland ist dieser Herr nicht / Sondern wie der Engel spricht: Ist vnd heißet Er darumb ein Heyland vnd Jesus / weil Er sein Volck werde selig machen von ihren Sünden.

Matth. 1.

Dieses kan keinem irrdischen Heylande zugemessen werden / denn Sünde hinweg nehmen vnd selig machen / das seynd solche Werke / die eigentlich GOTT allein gebühren / darumb wird Er auch ein ewiger Heyland genennet. Ein starcker Heyland. Ein Heyland Gottes / weil ihn der Himmlische Vater selber verordnet vnd bestetiget hat / vnnnd daß sein ernstest wille sey / daß sich jederman an diesen Heyland halten / vnd mit rechtem Glauben ergreifen soll / so er seines Heyls / welches GOTT in ihn / wider allen Menschlichen Jammer vnd Elend geleyet hat / wil fähig vnnnd theilbaffrig werden.

Baruch. 4.

v. 22.

Sophon. 31

v. 17.

Luc. 3, 6.

Esa. 12.

Actor. 4.

II. Wird Er auch darumb Gottes Heyland genennet / die weil alles Heyl GOTTES in ihm ist. Dieser ist der rechte Heylbrun wider das tödeliche vnd verdammliche Gift der Sünde / auß welchem Heyl vnd Seligkeit wider die Helle vnd Verdammnis fleußet. Das bezeuget der Apostel Petrus Actor. 4. Es ist in keinen andern Heyl / vnnnd ist kein ander Nahme den Menschen gegeben / in welchem sie sollen selig werden / denn in dem Nahmen JESU. Von dem zeugen alle



## und Lößliche Ehrengedechtnis.

19

alle Propheten / daß durch seinen Nahmen alle / die an ihn gläuben / vergebung der Sünden empfangen sollen. Ausser mir ist kein Heyland.

Darnach ist Er auch vnser Heyland / weiln ihn GOTT der Himmelsche Vater vns geschencket vnnnd zu eigen geben hat / Er ist vns geboren da Er Fleisch vnd Blut / vnd wahrer Mensch ward / als ein Schlachtlämblein für vns alle dahin gegeben: Wie solte vns GOTT denn mit ihm nicht alles schencken? Er ist ein allgemeiner Heyland / wie ihn denn S. Paulus nennet / Einen Heyland aller Menschen. Vnd Johan. 4. sprechen die Gläubigen Samariter: Wir haben selber gehört vnd erkennen / daß dieser ist warlich Christus der Welt Heyland. Esajas spricht: GOTT habe ihn verordnet zum Heyl oder Heyland biß an der Welt ende. Vnd der Engel / der in der Christnacht die fröliche Botschafft brachte: Siehe / ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volcke widerfahren wird / denn euch ist der HERR der Heyland geboren. Da wir lernen / daß GOTT keinem Menschen sein Heyl vergönnet / sondern ein jeder hat einen Zutritt / vnd mag sich seines erworbenen Heyls vnd ihwren Verdienstes anmassen / vnd getrösten / denn GOTT hat seinen Sohn der ganzen Welt geschencket. Wendet euch zu mir / spricht GOTT der HERR / so werdet ihr selig aller Welt ende.

Stehet ihm aber jemand selber durch Vnglauben vnd Vnbußfertigkeit im lieche / so darffer dißfals GOTT nicht beschuldigen / als handelte Er vngütlich vnd vnbarmerzig mit ihm / sondern schreibe es seiner eignen Bößheit vnnnd verstockung zu / nach dem Sprüchlein. Israel du bringest dich selbst in Vnglück / denn dein Heyl stehet allein bey mir. Darvmb wer einen solchen Heyland vnd Seligmacher hat / in dem er alles Heyl Gottes hat / nemlich ewige Seligkeit vnd

*Aetor. 10.*

*Esa. 43. 11.*

*Rom. 8.*

*1. Tim. 4  
v. 10.*

*Esa. 49.*

*Luc. 2.*

*Esa. 45.*

*Hof. 13.*

E ii ewiges



ewiges Leben / der darff sich ja für nichts fürchten / er darff sich nicht für der Sünde / für dem Fluch des Befehles / für dem Teufel / viel weniger für dem Tode fürchten / er kan sanfft vnd seliglich abscheiden vnd sterben.

Damit aber niemand an der Person dieses Heilandes zweiffeln möge / so wird Er mit seinen unterschieden Nahmen außdrücklich genennet / daß es niemand denn Jesus Christus sey. Der erste ist ein Hebreisch Nahme / der ander ein Griechisch Nahme / anzudeuten / daß beyde Juden vnd Griechen oder Heyden / sich dieses Heylands zu trösten vnd zu erfreuen haben. Jesus heist so viel als ein Seligmacher vnd Helfer / der in allem Anliegen vnd nöthen / Leibs vnd Seelen kräftiglich helffen vnd erretten kan. Christus heist ein Gesalbter / anzudeuten / daß dieser Christus vnser Hohepriester / vnser König vnd Prophet sey.

Denn diese Personen pfleg man in Vorzeiten mit öhl zu salben / vnd haben die Priester / König vnd Propheten im alten Testament auff diesen Christum vnsern gepalben gedeutet / vnd ihn gebildet / anzudeuten / daß dieser einig vnd allein vnser Prophet / holdseliger Tröster vnd weiser Rathgeber / vnser mächtiger Schutzherr vnd gewaltiger König wider die Pforten der Hellen seyn solte. Vnser ewiger Hohepriester / Fürsprecher vnd Verfühner bey dem vnd von dem vort Leibs vnd der Seelen Heyl vnd Wohlfahrt allein zu gewarren haben.

Zum Dritten wird Er auch ein **H E R R** genennet / Erstlich darumb / daß Er nicht in der andern Zukunft in Knechtlicher verächtlicher Gestalt kommen vnd erscheinen werde / Sondern als der grosse Jehova / der **H E R R** vnd Schöpffer aller dinge. Von seiner ersten Zukunft ins Fleisch heisset es: Siehe / dein König komt zu dir / ein Gerechter vnd ein Helfer / Arm / vnd reitet auff einem Esel vnd auff einem jungen Füllen der Eselin.

Über

Zach. 9.



## vnd Löbliche Ehrengedechtnis.

21

Aber von dieser letzten Zukunfft wirds viel anders lauten/ nemlich: Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrligkeit/ vnd alle heilige Engel mit ihm/ denn wird Er sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit/ da wird es herrlich/ majestätisch vnd prächtig zugehen/ dann dieser HERR/ der des Menschen Sohn ist/ wird nicht allein als ein gebietender HERR seinen Dienern vnd Knechten/ sondern weil Er sich gar nahe zu vnd umb vns Menschen gethan/ vnser Fleisch vnd Blut an sich genommen/ vnd dasselb mit seiner Göttlichen Natur vnzerrenlich vereinigt/ also daß Er Fleisch von vnserm Fleisch/ vnd Gebein von vnserm Gebein worden ist/ vnd ist vns in allen dingen gleich geworden/ außgenommen der Sünde/ so wird Er auch als vnser Bruder erscheinen/ vnd zu vns kommen/ vnd wird so freundlich mit vns handeln/ wie der Egyptische Joseph mit seinen Brüdern/ da sie zu ihm kämen/ der spricht: Ich bin ewer Bruder Joseph/ den ihr in Egypten verkaufft habt/ tretet doch her zu mir/ vnd sehet mich gar eben an/ da meldet der Text/ daß sie/ die Brüder/ darüber anfänglich in ein schrecken gerahen/ vnd vermeynet haben/ er würde die geübete Bößheit an ihnen rechnen/ aber Er spricht sie noch viel holdseliger vnd freundlicher an/ Bekümmert euch nicht/ vnd gedencket nicht/ daß ich darumb zörne/ daß ihr mich hieher verkaufft habt. Ihr zwar gedächten es böse zu machen/ aber GOTT der HERR hat das böse in gutes verwandelt/ denn Er hat mich vor euch in diese Lande geschickt/ daß ich ewer Vater seyn/ vnd euch allesambt ernehren soll.

Matth. 25.

Genes. 50.

Eben einen solchen freundlichen Bruder haben wir an vnserm Himmlischen Joseph Christo Jesu/ dem grossen Himmels Herrn/ den haben wir zwar offte auch beleidiget/ vnd mit vnsern grossen Sünden schwerlich erzörnet/ aber es heist mit ihm/ wie Er sich selber bey dem Propheten Hosea vermercken

E iii

lesser:



Hofea. 11.

leffet: Was soll ich auß dir machen Ephraim? Soll ich dich schützen Israel? Soll ich nicht billig ein Adama auß dir machen/vund dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anders sinnens / meine Barmherzigkeit ist zu brünstig/das ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn/ noch mich lehren Ephraim zu verderben/ denn ich bin GOTT vnd kein Mensch/vnd bin der Heilige vnter dir.

Darumb/so bald die Gläubigen nur gedencen vnd sich erinnern werden / wer dieser sey / der vom Himmel kommen wird / das es nemlich ihr Bruder sey / wird in ihrem Herzen alle fürcht verschwinden/vnd dagegen sich eine grosse Fremde finden/das der Tag ihrer Erlösung vnd Erquickung verhanden.  
Vnd soviel vom Andern.

## Vom Dritten.

**E**lget auch zum Beschluß der dritte Trost/ was die Gläubigen den insonderheit dieser Zukunft Christi werden gebessere seyn / das zeuget Paulus / wenn er spricht: Er wird vnsern nichtigen Leib verklären/das er ehlich werde seinem verklärten Leibe. Da hören wir/ das vnser vermoderte vnd verfaultere Körper nicht ewig im Staube der Erden bleiben werden/sondern das sie werden auffwacker vnd wiederumb lebendig werden/wie GOTT der Herr selber spricht: Siehe/ Ich wil ewer Gräber auffthun / vnd wil euch mein Volk auß denselben heraus holen.

Ezech. 37.  
v. 12.

Ioban. 5.

Welches auch vnser Herr vnd Heyland Christus Jesus besterigt/wenn Er spricht: Verwundert euch des nicht/ denn es kome die Stunde/in welcher alle die in den Gräbern seyn/werden seine Stimme hören/ vnd werden herfür gehen/ die da guts gethan haben / zur aufferstehung des Lebens / die aber



## vnd Löbliche Ehrengedechtnis.

23

aber übels gethan haben / zur aufferstehung des Gerichts. Dessen tröstet sich der grosse vnd gedultige Creuzträger Gottes Hiob / vnd spricht: Ich weis daß mein Erlöser lebt / vnd Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleische GOTT sehen / vnd meine Augen werden ihn schawen / vnd kein frembder. Vnd David spricht: Ich wil schawen dein Andlit in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Hiob. 19.

Psal. 17.

Es zeigt Paulus ferner an / was es für eine gelegenheit haben werde mit den Leibern der Gläubigen in der Aufferstehung? Wenn er spricht: Er wird vnsern nichtigen Leib verklären / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Zwar in dieser Sterblichkeit seyn vnser Leiber nichtige Leiber / oder schwache Leiber / corpora humilitatis, Leibe der niedrigkeit / wie er der Apostel in seiner Sprach redet / wegen der vielen vnd mancherley Schwachheiten vnd Gebrechlichkeiten / der sie wegen der Sünde vnterworffen seyn / also daß sie endlich gar vernichtet werden vnd sterben müssen. Denn wie wir täglich sehen vnd erfahren / so hat mancher einen francken gebrechlichen Leib / an welchem er stets gnug zu curiren / heilen vnd pflegen hat. Aber wenn der Arzt schon lange daran sticket / muß er doch endlich die Verwechlung sehen.

Ein solcher nichtiger Leib wird der aufferwecker Leib nicht seyn / sondern ein verklärer Leib. Was es vor eine Klarheit seyn werde / darmit vnser Leiber sollen geschmückt werden / können wir so eigentlich nicht sagen / die Schrifft redet von Klarheit an vnterschiedenen Örtern. Lucas meldet / daß der Himmelsche Legat in der Christnacht / der Christi Geburt den Hirten sollte anmelden / in grosser Klarheit erschienen. Exod. 34. lesen wir von Mose / da er vom Ber-

Luc. 2.

Exod. 34.

ge komt



ge komt nach geendigtem Gespräch/das er mit GOTT dem  
Herrn selber gehalten/da habe sein Angesicht dermassen ge-  
leuchtet vnd gefunckelt/das es die Israeliten nicht haben an-  
schawen können/sondern müssen ihme eine Decke vorhengen/  
vnd gleichsam verhüllen/damit sie mit ihme handeln vnd re-  
den können. Wir lesen von dem ersten Märterer Stepha-  
no/da er vor dem Geistlichen Gerichte zu Jerusalem gestan-  
den/vnd da seine Bekännis von dem gerechtigten vnd auf-  
erstandenen Jesu Christo gethan/da sey sein Angesicht auch  
dermassen verklärer worden/das es habe gegläncker vnd ge-  
leuchtet; als eines Engels Angesicht/also das sich jederman/  
der ihn angesehen/ darob verwundert habe.

Dies ist nun warlich ein schöner Glanz/Herrligkeit vnd  
Klarheit gewesen/aber vnserer Leiber werden noch eine bessere  
vnd herrlicher Klarheit haben / die da nemlich ehlich vnd  
gleich seyn wird/dem verklärten Leibe Christi Jesu wie Paulus  
ausdrücklich sagt: Er werde Christi verklärten  
Leibe ehlich seyn. Das ist nun ein solcher majestäti-  
scher Glanz / der aller Engel vnd Erengel/aller Heiligen/  
Propheten vnd Märterer in dieser Welt/Klarheit übertref-  
fen wird/ein solche Glori vnd Herrligkeit haben alle Gläubi-  
gen am Tage der frölichen Auferstehung von den Todten zu  
gewarten/wie der Sohn Gottes selber sagt: Denn werden  
die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.  
Vnd der Propheet Daniel hat auch solches deutlich prognos-  
tictret/wenn er spricht: Viel / so vnter der Erden schlaffen  
liegen/werden auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche  
zu ewiger Schmach vnd Schande/ die Lehrer werden leuch-  
ten wie des Himmelsglanz/vnd die so viel zur Gerechtigkeit  
gewiesen/wie die Sonne immer vnd ewiglich.

Es ist aber wol zu mercken/ das Paulus bescheidenlich  
redet/vnd spricht: Es werde vnserer Leiber Klarheit seines  
Leibes

Akor 7.

Matth. 13.

Daniel. 12.



Leibes Klarheit ehlich seyn/nicht dieselbe/dieweil der Herr  
Christus eine vnbegreifliche Klarheit/vnendliche vnd vner-  
messliche Herrligkeit vnd Majestät hat/ auß seiner Persön-  
lichen vereinigung mit der Göttlichen Natur/vnnd auß dem  
sitzen zur Rechten der Krafft Gottes/diese wird keinem En-  
gel/noch Menschen/oder andern Creaturen in Ewigkeit nit  
mitgetheilet werden/Sondern vnser Leib werden ehlich  
werden dem verklärten Leibe Christi. Was die Klarheit be-  
langet/die Er auß der Auferstehung empfangen hat / deren  
Er ein Formular vnd Muster hat sehen lassen auff dem Ber-  
ge Thabor/da die Menschliche Natur Christi dermassen her-  
lich vnd Majestätisch erleuchter vnd verkläret wird/das sie ei-  
nen hellen vnd klaren schein von sich gegeben.

Das ist eine solche Klarheit vnd Herrligkeit gewesen/  
welche nie kein Mensch/ausgenommen Moses/ Elias/ Pe-  
trus/Jacobus vnd Johannes gesehen vnd erfahren hat.  
Act. 12. lesen wir von König Herode / das er auch ein Kleid  
von güldenem Stüek gehabt / das er hat pflegen anzulegen/  
wenn er Gerichte gehalten/ vnd wenn die Sonne auff das  
geschieden/hat einen solchen klaren glanz von sich gegeben/  
das ihn niemand hat ansehen können. Dieser pranget  
vnd brüster sich also in diesem Kleide/das er auch von seinen  
Schmeichlern wil für einen irrdischen Gott gehalten seyn/  
vnd da er auff einmal am allerprächrigsten herauß bricht/  
vnd in solchem seinem güldenem Kleide auff seinem Rich-  
stuel über die massen stolziret/da tritt der Engel des Herrn  
herzu/schlägt ihn/das er von seinem Königlichen Stuel her-  
unter zu Boden fällt/ darumb das er die Ehre nicht Gott  
gab / vnd ward gefressen von den Würmen / vnd gab den  
Geist auff.

Aber die Außereuehlten werden nicht in solcher Klar-  
heit vnd Herrligkeit stolzieren / sondern in höchster Demuth/  
ihrem Gott zu Ehren/so herrlich erscheinen/vnd ihn mit al-  
len

Act. 12.



len heiligen Engeln loben vnd preisen/vnd solch vnſere Herr-  
 licheit wird nicht eine kurze vnd geringe zeit / sondern in alle  
 Ewigkeit dawren vnd wehren.

Vnd wird demnach ein mercklicher vnterscheidt seyn/  
 vnter dem verklärten Leibe Christi/vnd vnſern verklärten Lei-  
 bern/gleich wie ein grosser vnterscheidt ist zwischen der Sonn  
 vnd andern Sternen/denn Christus der Herr wird grössere  
 vnd herrlichere Klarheit haben / als alle seine Diener vnd  
 Knechte/daher sagt jener alter Lehrer gar schön: Erimus  
 tanquam parva luminaria circa magnum illud lumen  
 tripudiantia. Wir werden seyn wie die kleinen Leichter / die  
 vmb das grosse Lecht stehen/vnd einen schein von sich geben/  
 wie auch die heilige Schriſſe solche Gleichnits gebrauchet.  
 Denn Daniel gar schön spricht: Die Lehrer werden leuch-  
 ten wie des Himmelsglanz/vnd die/so viel zur Gerechtigkeit  
 weisen/wie die Sterne immer vnd ewiglich. Denn werden  
 die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters  
 Reich.

Dan. 12.

Matth. 13.

In diesem Leben seyn vnſere Leiber rechte nichtige/sterb-  
 liche vnd vergengliche Leiber / sine mal ſie rechte seyn / lacus  
 stercoreum & esca vermium, ein Stant vnd Unflats sac  
 vnd Würmer Speise/wie Bernhardus ſie nennet/Aber dort  
 werden ſie seyn Corpora gloria, Leiber der Herrlichkeit/wie  
 Paulus spricht: Es wird gefäet verweſlich/vnd wird auffe-  
 stehen vnverweſlich/es wird gefäet in Vnehren/vnd wird  
 auffestehen in Herrlichkeit / es wird gefäet in Schwachheit/  
 vnd wird auffestehen in Krafft/es wird gefäet ein natürli-  
 cher Leib/vnd wird auffestehen ein Geistlicher Leib.

1. Cor. 15.

Es wird zwar eben der Leib/den wir haben vnd tragen/  
 was die Substantz vnd Wesen belanget/herfür kommen/aber  
 nicht so gebrechlich/sterblich vnd verweſlich / Sondern mit  
 Klarheit vnd Herrlichkeit gezieret vnd geschmücket/wie Chry-  
 sostraus



## vnd Pöbliche Ehrengedechtnis.

27

Costomus der alte Lehrer erkläret: Idem corpus, spricht er/ quod sepultum fuit, surget, & non idem. Idem quo ad substantiam, non idem quo ad qualitatem. Das ist/ Eben derselbe Körper/der begraben ist/wird wiederumb auff-erstehen / vnd nicht eben derselbe: Verstehe nach der Substanz vnd Wesen / vnd nicht derselbe / verstehe nach seinen herrlichen Tugenden vnd Wirkungen/vnd was von den Leibern gesagt / das muß auch von der Seelen verstanden werden/denn eben dieselbe Seele / die in diesem Leben mit dem Körper vereiniget gewesen/wird auch seinem vortigen Körper wieder gegeben werden/vnd mit demselben entweder der reichen belohnung vnd vergeltung/oder Pein vnd Straffe empfinden.

Diß ist nun über die massen sehr tröstlich allen Siechen vnd Krancken/Gebrechlichen vnd Schadhafftigen / die sich mit vnheilbaren Kranckheiten biß in die Gruben schleppen müssen/die sollen nicht kleinmütig vnd verzagt seyn / sondern sich getrösten/das ihre Kranckheit vnd Gebrechen nicht ewig wehren werde/sondern im Tode ein ende nehmen/vnd endlich allen Sterbenden/die kommen auff diesen Trost/ als auff einem sanfften Pulster vnd seidenen Hauptküssen seuberlich vnd selig einschlafen/weil sie wissen/das ihr Leib zwar in die Erde als ein Weizenkörnlein gepflancket/ aber an jenem Tage herrlich vnd verkläret aufferstehen/vnd zum ewigen Leben herfür gehen wird.

Diese Aufferstehung vnd Verklärung vnser Leiber wird nicht natürlich geschehen/sonder n vnser Herr vnd Heyland Christus Jesus wird solches schaffen vnd verrichten / wie Paulus hie deutlich saget/vnd Hiob mit ihm einstimmet/ wenn er spricht: Ich weiß das mein Goel, Redemptor, *Hiob. 19.* vnd Erlöser mich auß der Erden wird aufferwecken. Christus selbst bezeuget solches außdrücklich/ vnd spricht: Der *Iohan. 5.*

D ii

Sohn



Sohn machet lebendig welche Er wil. Vnd abermal dafelbst. Es komt die Stunde/in welcher alle / die in den Gräbern seyn/werden die Stimme des Sohns Gottes hören/vnd werden herfür gehen/die da guts gerhan haben/zur auffserhebung des Lebens / die aber übel gerhan haben/zur auffserhebung des Gerichts.

Iohan. 6.

Vnd Iohan. 6. Das ist der Wille des / der mich gesandt hat/das wer den Sohn sihet/vnd gläuber an ihn / habe das ewige Leben/vnnd ich werde ihn am Jüngsten Tage aufferwecken. Vnd verl. 54. Ich werde ihn am Jüngsten Tage aufferwecken. Vnd weiter spricht Er: Ich bin die Auffserhebung vnd das Leben/wer an mich gläuber / der wird leben/ ob er gleich stirbe/vnd wer da lebet vnd gläuber an mich / der wird nimmermehr sterben.

Iohan. 11.

Wenn aber in vnserm Sprüchlein der heilige Paulus die Auffserweckung Christo zuetignet / deuret er zugleich an/wie vnd wodurch Er solches verrichten wird / nemlich nach der Krafft / mit welcher Er ihm alle ding kan vntersänig machen / welche ist die Göttliche Krafft / die Er als wahrer Gottes Sohn von Ewigkeit gehabt / als Mensch aber in der zeit empfangen / durch die Persönliche vereinigung der Göttlichen Natur mit der Menschlichen.

Ioh. 5. 27.

Wird also Christus nicht allein durch seine Göttliche / sondern auch durch seine Menschliche Natur in diesem Werke handeln vnd wirken / wie Iohan. 5. klärllich stehet: Der Vater hat dem Sohn Macht gegeben / auch das Gericht zu halten / darumb das Er des Menschen Sohn ist / verwundert euch des nicht / denn es komt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern seyn/werden seine Stimme hören. Er wil soviel sagen: Gleich wie Christo Macht gegeben ist / das Gerichte zu halten / darumb das Er des Menschen Sohn ist: Also ist ihm auch Macht gegeben / die Todten zu erwecken / weil



weil Er des Menschen Sohn ist/das ist nach seiner Menschlichen Natur / daher auch seine Stimme eine lebendig machende Stimme ist/welche die Todten in Gräbern hören vnd leben werden/darumb auch Christus in aufferweckung einzel Verstorbenen seine Stimme vnnnd anrühren / als Mittel vnnnd Werkzeug gebrauchet / auff daß Er lehrete / daß die Menschliche Natur keines weges von diesem Werck abzu sondern sey.

Wir lesen/daß Er Jairi Töchterlein bey der Hand ergriffen/vnd gesprochen: Mägdelein stehe auff. Vnd Luc. 7. rühret Er den Sarch an/vnd spricht: Jüngling / Ich sage dir/stehe auff. Vnd Johan. II. rufft Er mit lauter Stimme: Lazare kom hervor. Daher sagt Theophilactus gar fein: Non verbo tantum miracula operatur, sed & loculum attingit, ut discamus, quod corpus ejus est vita corpus. Quia enim Caro propria verbi facta est omnia vivificantis. Ideo & ipsa est vivifica, & mortem corruptionemq; tollit. Das ist auff Teutsch: Christus verrichtet seine Wunderwerck nicht allein mit Worten / Sondern Er rühret auch den Sarch an/daß wir lerneret/daß sein Leib ein Leib des lebens ist. Denn weil sein Fleisch ist ein eigentlich sonderlich Fleisch desselbigen Worts / welches alles lebendig mache/so ist auch das Fleisch ein lebendigmachendes Fleisch/ das den Tode vnd alle verwehung wegnimbt vnd auffhebet.

Darauf lernen wir nun/daß die aufferstehung der Todten nicht ein natürlich Werck sey/vnd daß kein Mensch durch eigene Krafft vnd Wirkung sich aufferwecken könne / sondern sie sey ein Werck des einigen wahren Gottes / der die Körper aller verstorbenen auß dem Staube der Erden werde wiederum erweckeln/vnd mit ihren Seelen wiederumb vereinigen/ daß die Gläubigen vnd Außgewählten mit Ehre/Freude vnd

D iij

Herr.

Matth. 9.

Luc. 7,14

Iob. II. 43.



## Christliche Reichschrifte

30

Herrlichkeit angethan/ die Ungläubigen vnnnd Verdampfen  
aber zu ewiger Qual vnd Pein verlossen werden.

1. Cor. 15.

Solches zeuger Paulus / da er spricht: Er wird einem  
jeglichen Menschen seinen Leib geben/vnd aber seinen eignen  
Leib/denn gleich wie ein Sandkörnlein nicht auß Krafft der  
Erden / oder eingeschaffene Krafft des Körnleins herfür  
wächst/sondern GOTT muß es thun / der stecket die Krafft  
in das Saamkörnlein / bewahret es in der Erden / gibt ihm  
ein Sprößlein oder Würzel/ Halm / Ahre vnnnd vielfaltige  
Körnlein / also wil Er auch vns thun in der Auferstehung/  
wie Er auß einem verfaulerten Körnlein einen schönen Halm  
vnd Körnlein herfür bringet. So kan er auch vnserm sterb-  
lichen Leibe eine bessere vnd schönere Gestalt geben in der auf-  
erstehung der Todten.

Denn GOTT hat die saamhafte Krafft / vnd eine ge-  
wisse art allerley Früchte vom anfang der Welt bis auff die-  
se Stunde erhalten: Solte Er das nicht auch thun können  
an dem Menschen/den er nicht allein wie ander Viehe vnnnd  
Kräuter anfänglich auß der Erden erschaffen / sondern auch  
mit Rath vnd bedencken nach seinem Bilde zur vnsterblig-  
keit vnd ewigem Leben erschaffen / vnnnd vns eine viel edler  
Seel vnd vnsterblichen Saamen gegeben/ als allen Creatu-  
ren/hat vns auch mit seinem Blut lebendig gemacht / vnnnd  
gebieret vns täglich new auß dem vnvergenglichen  
Saamen des Wortes GOTTes/ Taufwassers  
vnd Geistes. Vnnnd soviel von  
dem Sprößlein.

Was



und Lößliche Ehrengedechtnis.

31

**W**As nun anlanget den in **GDZ**  
ruhenden Herrn Doctorem Matthæum Back-  
meisterum, weiland wolverdienten vnd bestalten  
Medicum allhie / ist er im Jahr nach Christi Geburt 1580.  
in festo Michaelis zu Rostock geboren. Sein Vater ist  
gewesen der Ehrwürdige vnnnd Hochgelarter Herr Lucas  
Backmeisterus, der heiligen Schrift Doctor, wolverdien-  
ter 47. jähriger Prediger/ Professor vnnnd Superintendens  
dieselbst. Seine Mutter ist gewesen Johanna Bordingis/  
des auch Ehrweisen/ Großachtbarn vnd Hochgelarten Her-  
ren Jacobi Bordingi, Philosophiæ & Medicinæ Docto-  
ris, zu Rostock vnd Kopenhagen Professoris, der Herzogen  
zu Meckelnburg vnd Christian des Dritten dieses Namens/  
Königs in Dennemarck/ 2c. glücklichsten vnd wolberühmten  
Archiatri vnd bestelerten Medici, ehelichen Tochter.

Diese fromme vnd Gottselige Eltern / weil sie **GDZ**  
mit dem Hauß Segen reichlich bedacht/ vnd ihnen 10. Söhne  
vnd eine Tochter bescheret hat/haben Pauli- vermahnung in  
gute acht gehabt: Ihr Eltern zieheren ihre Kinder auff in der  
Zucht vnd vermahnung zum H. Ern. Denn sie wol ver-  
standen/ daß an der Kinderzucht mächtig viel gelegen. Sie  
haben auch wol verstanden / daß Kunst vnnnd Geschicklichkeit  
viel edler vnd besser sey/ denn gros Gelt vnnnd Gut / darumb  
haben sie nicht getrachtet / wie sie ihren Kindern gros Gelt  
vnd Gut möchten verlassen/ sondern wie sie möchten in allen  
Christlichen Tugenden vnd Geschicklichkeit erziehen / gelehret  
vnd geschickt werden.

Darumb haben sie ihren Kindern allezeit von Jugend  
auff fromme vnd fleißige Præceptores gehalten / die sie mit  
allem ernst in Gottseligkeit / Frommigkeit vnnnd nützlichen  
Sprachen vnterwiesen haben. Es ist auch solche grosse An-  
kostung an den Kindern nicht vmbsonst / sondern wol ange-  
wendet/



## Christliche Leichschriefft

wender/wie sie dann mehrentheils zu Hochgelarten Männern  
gedeyen seyn/also daß ihrer fünff zu Doctoren vnd Magi-  
stris promoviret worden/ als M. Jacobus, der Professor  
Hebraeæ linguæ in der Universitet Rostock gewesen/ Johan-  
nes Philosophiæ & Medicinæ Doctor, vnd jeko noch  
Professor vnd Senior daselbst/ Lucas S.S. Theologiæ Do-  
ctor, vnd gewesener Professor zu Rostock/ jeko aber wolver-  
dienter Superintendens über den Rostocker vnd Büstrowi-  
schem Erätis im Herzogthumb Meckelnburg. Vnser  
Mattheus seliger Philosophiæ & Medicinæ Doctor, vnd  
wolverdienter Physicus allhie. Henricus J. U. D. Präpo-  
situs zu S. Johannes vnd Consiliarius allhie. Herr Marcus,  
Ihrer Königl. Majest. in Schweden jetziger Land- vnd Rent-  
meister in Estland. Christianus ist zu Rostock ein ehrlicher  
Kauff- vnd Handelsman gewesen / vnd vergangen Jahr da-  
selbst gestorben.

Das muß nun diesen Eltern eine sondere Freude gewe-  
sen seyn/ daß sie solche wolgerahrene Kinder erzogen haben/  
wie denn der seliger Herr Vater solches mit Danck gegen  
GOTT erkennet vnd gerühmet/ vnd offermals gesagt: Daß  
seine höchste vnd größeste Glückseligkeit in dieser Welt gewe-  
sen/daß ihme GOTT gegönnet vnter Christlicher Obrigkeit  
an einem solchen Orte zu leben / da er in einer Universitet  
durch gute bequeme Mittel vnd gelegenheit seins Kinder in  
pietate & literis hat können erziehen vnd informiren-  
lassen.

Wir bleiben ditzmal bey vnserm Herrn Doctore Mat-  
theo, weil die Eltern auch in ihm ein gutes ingenium ge-  
spühret/so haben sie auch etwas an ihn gewendet/ vnd als  
bald in seiner Kindheit von sich gen Lübeck in die Schule ge-  
schicket/da er sich des studierens wol angenommen / vnd her-  
nach als er wieder auff gutachten der Eltern gen Rostock  
gefor-



gefordert/ seine Jugend nützlich angewendet/ vnnnd grosse lust zum studio philosophico, insonderheit zur Mathesi, benebenst den exercitiis pietatis gehabt/ darin er auch dermassen proficiiret vnd zugenommen/ daß er es vielen seines gleichen zuvor gethan/ vnd als er diß Studium glücklich absolviret, hat er sich hernach ganz vnd gar auff das Studium Medicina begeben/ in welchem/ als er nun einen lieblichen vnd süßen gustum vnd vorschmack in seinem Patria bekommen/ hat er sonderliche lust gehabt auch frembde Nationes vnd Universiteten zu besuchen.

Denn ihme nicht unbekant/ daß beytm Homero des Ulyssis höchste Ruhm ist/ daß er viel Völcker vnd Nationen gesehen / hat derowegen viel Städte vnd Länder besucht vnd durchgezogen. Seine erste Ausflucht ist gewesen an den Rheinstrom/ da er die vornembste örther besuche/ darnach ist er in Dennemarck auff die Universitet Kopenhagen/ von dannen in Engelland auff die Königl. Krönung Jacobi Regis Angliæ & Scotiæ, vnnnd dar auff die Universitet Cantabrich/ weiter reiset er in Niederland auff die Hohe Schul Leyden/ da er dann etliche Jahr studiret / vnnnd hat viel dapffere vnd berühmte Männer gesehen vnd gehört / von welchen er in seinem Ingenio also ist expoliret vnd Judicio so geschärffet/ daß es ihm gar leicht gewesen/ etwas zu erfinden vnnnd zu judiciren.

Endlich besucher er auch zu lezt die Hohe Schulen in Deutschland/ als Leipzig/ Wittenberg/ Jena/ Franckfurt vnd Grieswalde/ vnd als er die vornembste Lumina Medicorū gehört/ vnd von ihnen beyde Theoriam vnnnd praxin studiret/ Komt er endlich mit einem herrlichen Schatz vieler Geschickligkeit/ Tugend vnd Erfahrenheit zu den seinen in patriam, da er dann / damit er seine gepflogene Studia mochte nützlich exerciren vnd gebrauchen/ mit grossem Ruhm Medicinae



dicina Doctor promoviret wird / fanget darauff auch seine praxin medicam erstlich zu Rostock an / vnd begibt sich hernach gen Kysle in Hollstein / da er dann 5. ganser Jahr vielen vornehmen vom Adel vnd andern / die ihn vngern verlassen / nützlich gedienet hat.

Vnd weil er sich offte der Göttlichen Ordnung erinnert / daß es nicht gut sey / daß der Mensch sein Leben in Einsamkeit führe vnd hinbringe / hat er gänglich bey sich beschlossen / derselben zu folgen vnd gehorsamen / begibt sich mit der Erbar vnd Vieltugentreichen Sophia geborne Kellermannin / des Ehrvesten / Grosachtbarn vnd Hochweisen Herrn Johannis Kellermans / Bürgermeisters zu Rostock / eheliche Tochter / die jetzt hochbetrübe hinterlassene Witwe / in den heiligen Ehestand / die mit ihm drey Jahr in Hollstein gewohnt / vnd mit welcher er eine ruhige vnd friedliche Ehe geführt / vnd 8. Kinder / als 4. Söhne vnd 4. Töchter / gezeugt / vnd da hat er nun recht seine Haushaltung vnd Leben angefangen / vnd wieder nach Rostock / vmb der Unversitet willen / darin er sonderlich lust zu leben / begeben / vnd der studierenden Jugend mit lesen vnd disputiren etliche Jahr irredlich gedienet / vnd viel gelehrte vnd nützliche Leute erzogen.

Vnd das sonderlich lobens würdig / hat er auff einmat ein Collegium Medicum gehalten / darin er 28. Studenten gehabt / denen er präsidiret / von welchen 12. Doctores seyn worden / das ihm ein sonderlicher Ruhm vnd Freude gewesen / Zu dem hat er sonsten mit seinen vertriehenen Gaben vielen Patienten vnd Krancken gedienet / vnd sie glücklich curiret.

Vnd als er nun gänglich bey sich beschlossen / seinem Vaterland ferner zu dienen / sihe / da schickt es Gott wunderbarlich / daß er von einem Ehrvesten Hochweisen Rahr zu Lüneburg ordentlich vnd rechtmässig zu einem Physico ordinario



## vnd Löbliche Ehrengedencknis.

35

nario beruffen vnd gefodert / welchen Göttlichen Veruff er auch / wie Christlich / gehorsamlich vnd gerne folget / insonderheit weil seine liebe Voretern fast etliche hundert Jahr in dieser Stadt gewohnet / auch sein lieber Vater Anno 1530. darin geböhren.

In diesem seinem Stande hat er sich nun zehen ganzer Jahr dermassen verhalten / daß er bey jederman ein gutes Gerüchte vnd ehrlichen Nahmen bekommen vnd hinter sich verlassen / auch von männiglich geliebet / geehret vnd hochgehalten / wiewol er auch seine mißgünstige gehabt / denen er nichts zu dancke hat machen können / welches dann nicht vngewöhnlich / weil auch Theognis in sentent. saget: Nec ipse Jupiter omnibus placet. Gott selber kans nicht allen gerecht vnd zu dancke machen.

Non fuit hic natus, nullo nascetur in ævo,

Omnibus ex æquo, qui placuisse sciat.

Der soll noch kommen in die Welt /

Der allen Leuten wolgefelt.

Aber so viel ich ihne erkandt / der ich ihne dann gar wol gekenner / muß ihne diß warhafftige Bezeugnis geben / daß er ein rechtschaffener / Gottsfürchtiger vnd Gottseliger Mann gewesen / der Gott warhafftig geliebet vnd gesüchret / stets für Augen vnd in seinem Herzen gehabt.

Darumb hat er auch Gottes heiliges vnd seligmachendes Wort herrlich gerne gehört / Denn wer auß GOTT ist / der höret Gottes Wort. Vnd wie Ambrosius sagt: Verbum Dei est probatorium filiorum Dei. Das Wort Gottes ist ein Probiertstein der Kinder Gottes. Hat die Predigern / wenn er zu Haus gewesen / nicht versümet / wie ich ihne denn solches rühmlich zeugnis geben muß / daß er mit aller andacht das Wort vnd Predigt gehört / aber dabei hat ers nicht bewenden lassen / sondern auch fleißig dasselbe ge-

E ij

lesen /

*Virtutes.*

I

2

*Iohan. 8.*



Actor. 17.

lesen/vnd nach dem Exempel der Edlen zu Verrohn fleißig in der Schriſſt geforſcher / Ob ſichs auch also in der that erbielte. Ja ob er wol nicht ex professo ein Theologus gewesen/so hat er doch der Theologorum scripta fleißig gelesen/vnd mit Gelarten gar oft vnd gerne darauß conferiret, vnd gar vernünfftig davon judiciret.

Ja das meiste / beste vnd vornembste ist/darumb man Gottes Wort höret/lieset vnd lernet / so hat er / so viel ihme Menschlich vnd möglich/sein Leben darnach gestellet vnd angerichtet/hat sich für Sünden vnd ärgernis fleißig gebüret vnd vorgesehen / vnd den Christlichen Tugenden / welche rechtschaffene vnd ungezweiffelte Früchte des wahren Glaubens seyn/dadurch er thätig ist/nachgetrachet/als der Christlichen Brüderlichen liebe / der Demuth vnd Sanfftmuth/auch zu besserung seines Glaubens oftmal das heilige hochwürdige Abendmal mit herlicher devotion vnd andacht gebrauchet/hat auch das heilige Predigampt in grossen Ehren gehalten/dasselbe geliebet / vnd wo er gekont/nach möglichkeit gefordert/vnd wird ihm von demselben rühmlich nachgesaget/das er weder von Predigern oder Schuldienern kein Geschenet genommen/wann er entweder sich selbst / oder die ihren curiret, hat sich armer Wirwen/Waisen vnd armer Schüler fleißig angenommen/sür sie gebeten/ vnd ihnen gerne nach vermögen geholffen.

3

So ist er auch in seinem anbefohlen Ampt sehr fleißig vnd trew gewesen / wie ihm solches ein Erb. Raht in dieser Stadt gut Bezeugnis mittheilet / das er die Apoteken allhie durch seine mühe vnd angewandren vnnachlässigen fleis in einen guten Wolstand gebracht vnd besodert habe. Darnach seine Patienten/bey denen er nichts verseumet, sondern dieselben fleißig besucht den ganzen Tag von einer Gassen zur andern/von einem Hause zum andern gewandert / biß auff

den



den spären Abend/also daß er manchesmal selber nicht zeit essen vnd zu schlaffen sich gelassen.

Von Galeno dem alten berühmten Medico wird geschrieben/daß er nicht allein bey Tage seine Patienten besucher/sondern wenns die noch erfordert/des Nachts bey ihnen geblieben/vnd ihrer gepfleger. Das hat auch vnser seliger Herr Doctor offte vnd vielmal gethan/da er nebenst mit auch des Nachts / so lang es die noch erfordert/ fleissig auffgewartet/daß er ihm auch am Schlaf abgebrochen/ vnd ist wie ein brennendes Licht vnd Facet gewesen / das andern gedienet/ vnd darüber selbst verzehret ist. Seine grosse Sorgfältigkeit vnd fleis hat man auch fürm Jahr gespüree/ da **GDZ** vns mit der grausamen Pest heimsuchet / hat er nicht allein ein nützlichen Vnterricht verfertigt/ wie man sich in der zeit halten solte/vnd viel nützliche Medicamenta auff der Apothecken geordnet/die man im Nothfall alsbald zur Hand hette.

Sondern er hat auch vieler Belarren Schrifte/ die von der Pest geschrieben/fleissig durchgelesen/ vnd was nützliches vnd heylsamlichs in denselben gefunden/ auffgezeichnet / also daß ein groß volumen, das er hinter sich verlassen / daraus geworden / vnd welches sehr hoch an ihm zu loben / so hat er nicht allein/so viel an ihm gewesen/mit seiner Kunst der Pest gewehret/sondern dieselben auch mit seinem herglichen vnnnd andächtigen Gebet nebenst andern abgewendet / Denn wie gläublich berichret wird / so hat er des Abends / ehe er sich schlaffen gelegt / vnnnd des Morgens/wenn er auffgestanden/ sich auff seine Knie gesetzt / vnd **GDZ** herglichen vmb abwendung der abschewlichen Seuche gebetten.

Ja er hat allezeit seine Cura mit dem lieben Gebet angefangen/dann er wol gewußt/ daß gleich wie **GDZ** die Erde vmb der Sünde willen verflucht/also hatte vnd sey auch ein Fluch vnd gleichsam ein Gift auff allem / was auß der Er-



den wächser/ auch auff den Kräutern vnd vnd Arneyen / die ein Gottfürchtiger Medicus durch sein gläubiges vnd andächtiges Gebet daven beten vnd hinweg treiben muß/ er hat auch wol verstanden / daß alle Kräuter vnd Arneyen von Gott ihren Saft vnd Krafft/ vnd ohne des Gnade vnd Segen keine Wirkung zur Gesundheit haben.

Darumb hat er auch denselben/ von GOTT dem Allmächtigen/ Segen/ Krafft vnd gedeyen erbetten / wie Paulus dahin deuter / wenn er spricht: Alle Creaturen Gottes seyn gut zu nehmen mit dancksagung/ das deuter auch Syrach an/ wenn er spricht: Mein Kind / wenn du krank bist / verachte dich nicht/ sondern bitte den HERRN/ so wird Er dich gesund machen / es kan die Sünde kommen/ daß dem Kranken allein durch jene geholffen wird/ wenn sie den HERRN bitten/ daß es besser mit ihm werde / vnd Gesundheit kriege länger zu leben.

Syrach. 38

4

Darumb ist er auch durch Gottes Segen in seiner Cura glücklich gewesen/ also daß er durch Gottes Gnade viel Patienten dem Tode auß dem Rachen gerissen/ vnd zur Gesundheit geholffen/ wie das viele noch auff den heutigen Tag mit dancke erkennen vnd rühmen/ vnd daher ist auch dieses sein lob vnd Ruhm bey Herren vnd Fürsten erschollen / die seiner auch offte vnd viel mit nutz in Krankheiten gebraucher/ also daß auch die Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürstin vnd Frau / Frau Dorothea / geborne auß Königlichem Stamme Dennemareck/ Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg/ in ihrem hohen Alter/ ihn offte zu sich gefordert/ seiner Cura nützlich gepflogen / darumb er auch in grossen Gnaden bey J. J. Gn. gewesen.

Es hat auch der Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Augustus, Herzog zu Sachsen/ Engern vnd Westphalen/ ihn in bestallung genommen/ vnd ihme seine Gesundheit /



vnd Pöbliche Ehrengedechtnis.

39

fundheit/nicht ohne gros heylsam nutz vertrauet/ die er dann auch mit solchem flets. erew vnd vorsichtigkeit in acht gehabt/ das ihne J. J. G. vngerne verlohren.

Desgleichen hat auch gerhan der Hochwürdige vnd Wol Edler Herr / Herr Joachim von Böttner / Herr vom Hause vnd Apt zu S. Michael in Lüneburg/der seines Rathes vnd Cura in erhaltung Ihrer Gnaden Gesundheit gebraucher.

Vnd vor wenig Jahren Anno 1623. hat er an eines vornehmen Fürsten Hoff/ da er eine bessere vnd grössere bestallung haben konnte/gelegenheit gehabt / aber er ist mit seinem Ampt vnd bestallung gar wol zu frieden gewesen / vnd sich vernünfftiglich zu Gemüthe geführer/ das er dem Leibe nach zeit seines Lebens viel reizens vnd wanderns gerhan/ vnd grosse vnruhe gehabt/hette müssen viele Land vnd Städte durchwandern nun aber wolte er sich zu ruhe geben/ vnd weil er der Seelen vnd Geist nach noch eine Reise vor sich hette/ die er gewislich einmal verrichten müsse. denn die Seele vnd Geist were nun in ihme ein Gast / die würde daselbst nicht ewig hausen/ sondern müsse auch einmal als ein Gast auß der Herberge vnd Gasthoff gen Himmel reisen vnd wandern. Darumb wolte er hinsüro mit anhörung Gottes heiligen Wortes/ mit dem Gebet vnd andern Christlichen Wercken/ so lange es ihm Gott gönnen würde/dienen/ vnd sich nur zu dieser Geistlichen Wanderschaft schicken vnd bereiten.

Vnd was er also vernünfftig gedacht/ das ist ihm auch bald widerfahren/ denn mit dem neuen Jahr den 3. Januarij befelle er mit einer hefftigen Kranckheit / in welcher er den rechten Proceß observiret, den er hat andern vorschreiben pflegen/ weil man alles von Gott vnd mit Gott anfangen soll/nach Pauli vermahnung/ da er spricht? Was ihr thut mit Worten vnd Wercken/das thut im Nahmen Jesu. Vnd Nazian-

*De obitu.*

*Col. 3.*



## Christliche Leichschriſte

Nazianzenus ſagt: Optima ratio incipiendi ſermonem aut negotium eſt à Deo incipere, & in Deo deſinere. Die beſte artz eine Rede oder eine Sache anzufahen / iſt mit GOTT anzufahen / vnd mit GOTT auffhören.

Hat er ſich anfangs zu dem allerbeſten vñnd höchſten Arzt Chriſto Jeſu mit einem herzlichem Gebet gewender / vñnd begehret / daß Er ihn / woferne ſeine Geſundheit vñnd Leben zu Gottes Ehren / Ruhm vñnd Preis / vñnd zu ſeiner Seligkeit gedenklich ſeyn würde / zur Geſundheit verbeſſern wolte.

Syr. 38.

Darnach hat er auch nach Syrachs Rath andere für ſich bitten laſſen / Es kan die Stunde kommen / ſagt Syrach da ſelbſt / daß dem Krancken durch jene geholffen werde / wann ſie den HERRN bitten / daß es beſſer werde. Vñnd Jacob ſpricht: Iſt jemand krank / der ruffe zu ſich die Elteſten von der Gemeine / vñnd laſſe über ſich beten vñnd ſalben mit Del in dem Nahmen des HERRN / vñnd das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helfen / vñnd der HERR wird ihn auffrichten / vñnd ſo er Sünde gethan / werden ſie ihm vergeben ſeyn.

Iacob. 5.

Vñnd ein berühmter Doctor zu Koſtock hat pflegen zu ſagen von der Cura vñnd Arzney: Divina præcedant, humana ſequantur. Göttliche dinge ſollen vorher gehen / vñnd Menſchliche Cura ſoll folgen. Vñnd D. Luther ſchreiber am orth: Beten hilfft mehr denn Arzney / vñnd der Prieſter thut mehr denn der Arzt. Darumb hat er auch alsbald den Dingſtag da er befallen / begehret / daß ich / nebenſt der Gemeine GOTT für ihn bitten wolte / welches dann auch in gute acht genommen / vñnd fleißig vorrichret.

Nach gehaltenem meiner Predigt / da ich ihn beſuchte / vñnd nach ſeinem Zuſtande fragte / wie es mit ihm eine gelegenheit hette / hat er es mir alles nach einander erzehlet / dar- auff ich ihn auß Gottes Wort mit dieſem Sprüchlein getrö-  
ſter: Der



ster: Der HERR tödret vnd machet lebendig / führet in die Helle vnd wieder heraus / Er zuschläger vnd verbindet / Er verwundet vnd heilet. Vnd David sagt: GOTT legt vns eine Last auff/aber Er hilfft vns auch/ Sela. Wir haben einen GOTT der da hilfft/vnd den HERRN der vom Tode errettet. Ja das ist auch mein Trost / wofern es mir nützlich vnd selig ist/so kan Er mich auch wol vom Tode erretten.

*Psalm. 68.*

Es leffet aber der seliger Herr nicht allein beytm Gebet bewenden / sondern Er schicket vnnnd bereitet sich noch ferner zu dieser Himmelschen Reise/vnd versiehet sich mit dem rechten Zehrfennig vnd Geislichen Arzney des hochwirdigen Abendmals. Denn eben deselben Dinstag Abend vngesehr vmb 11. Vhr werde ich gefordert / ihme das 11. Nachtmal zu reichen/ als ich aber vor verrichtung solches Christlichen Wercks frage/ Ob er sich denn so äbel befühlete / daß er meynete/ daß es gefahr wüede haben? Gab er zur antwort: Daß vngesehr vmb *Michaelis* GOTT bey ihm durch eine vngewöhnliche Kranckheit angeklopffet/vnd die Vorbotten geschickt/daß er sich solte gefast machen zum seligen Abschiede/ dann er müste der Welt gute Nacht geben / die Kranckheit were hefftig/grieffe die beyden vornembsten Glieder / als das Gehirn vnd das Herz an/vnd hette von keiner Arzney hilffe/ denn ob er wol sieder *Michaelis* alle Tage die bewehrtesten vnd kräftigsten Arzneyen gebraucher / so mercke er doch/ daß ihre alle Kräfte bey ihm enßögen/vnnnd die werde ihm nichts helfen/wolle derwegen Gott nur vmb einen seligen vnd sanfften Abschied bitten.

Darauff seyn wir zum Christlichen Werck geschritten/ vnd der selige Herr Doctor angefangen sein Bekänntnis zu thun / in welchem er seine Sünde herstlich vnnnd schmerzlich mit Thränen bereicher/vnnnd nach empfangener absolution das hochwirdige Abendmal mit grosser devotion empfan-

S

gen/



Rom. 8.

gen/vnd sich gentslich dem willen G D Tzes ergeben/denn ich  
weis / sagte er / daß mich nichts kan scheiden von der Liebe  
Gottes/die in Christo Jesu ist. Den ist Gott für vns/wer kan  
wider vns seyn / der auch seines eingebornen Sohns nicht  
verschoner hat / sondern hat ihn vor vns alle dahin gegeben/  
wie solte Er vns mit ihm nicht alles schencken.

Als ich die folgende Tage wieder zu ihm kam/vnd nach  
seinem Zustande fragte/antwortete der selige Herr: Es schi-  
ckere sich alles allgemach zum ende/ welches auch der Augen-  
schein bezeugere/denn man sahe/wie die Kranckheit von Tage  
zu Tage zunahm vnd sich mehrere/die Kräfte aber hingegen  
sich verlohren vnd mercklich abnahmen.

Psalme. 31.

Darumb er sich auch hinsüro mit nichts denn lauter  
Todesgedanken bekümmerte / hat seine liebe Hausfraw zu  
sich gefodert / vnd ihr angezeigt / es werde nunmehr an ein  
scheidend gehen / sie soll sich deshalb nicht zu sehr beküm-  
mern / sondern benebenst ihm ihre Seele mit Gedult fassen/  
vnd mit dem willen des Allerhöhesten / in dessen Hand vnser  
Lebens länge vnd vnser sterben stehet / zu frieden seyn / sich  
demselben in Christlicher Gedult vnterwerffen / vnd ihr den  
gefallen lassen / ihre Kinder zur Gottesfurcht vnd allen Christ-  
lichen Tugenden halten vnd erziehen.

Wie er dann auch die Kinder vor sich gefodert / dieselbe  
auffß fleißigste vnd trewste vermahnet / vnd daß sie für allen  
dingen ja G D T für Augen heiten / vnd ihrer Mütter gehor-  
sam seyn / angehalten / vnd nach diesem hat er alles genaw / wie  
ers nach seinem absterben wolte gehalten haben / angefangen  
zu bestellen / an welchem ort er eigentlich seine Ruhestette ha-  
ben wolte / wie sein Sarch solte bereitet vnd gemacht wer-  
den / hat sich im allergeringsten für dem letzten Feinde dem  
Tode nicht gefürchtet / als welchen Christus verschlungen /  
vnd ihm alle Macht genommen / Sondern hat sich offtr erin-

nerr



ner seines erwehltten Trostspruches/ Dasß er gewiß vnd war-  
hafftig ein Himmelsbürger sey/ der mit seinem Nahmen von  
GOTT in das Himmelsche Stadtbuch sey angeschrieben/ vnd  
daß er nunmehr erwarte seines HERRN vnd Heylands Jesu  
Christi/ der seinen nichtigen Leib auffwecken vnd verklären  
werde/ daß er ehlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der  
Krafft/ nach welcher Er ihme alle dinge vnterthänig machet.  
Das ist nun sein Herzerquickender vnd kräftiger Trost gewe-  
sen/ darmit er sich auffgehalten.

Zu deme habe ich ihne/ wenn ich zu ihm kommen / an-  
dere schöne Sprüche der Schrift zu Gemüthe geführt/ des-  
sen Safft vnd Krafft er auch in seinem Herzen empfunden/  
vnd ist allezeit sein getrost vnd vnerschrocken gewesen. Als  
ich aber am Sonnabend Abend vngesehrlich z. Stunde für  
seinem seligen Abscheide zu ihm kam/ da er gar stille war/ vnd  
gleich als im Schlaf lag/ schlug er endlich seine Augen auff/  
sah mich an / vnd bot mir die Hand/ vnd als ich ihn fragte/  
ob er auch seinen HERRN vnd Heyland Christum Jesum in  
seinem Herzen vnd Gedechtnis hette? Antwortet er ganz  
fremdig vnd getrost: Ja freylich. Als wolte er sagen: Dar-  
an soll ja nicht der geringste zweiffel seyn. Vnd als ich wei-  
ter fragte: Ob er auch in seinem Herzen fest gläubte/ daß  
GOTT der HERR noch ein liebereiches Vater Herz gegen ihm  
hette/ ob er ihn gleich jeso hart züchtige? Antwortet er mit  
Ja. Welches denn sein letztes Wort gewesen.

Darauff ich ihm abermal schöne Sprüche auß Gottes  
Wort zu Gemüthe geführt/ insonderheit: Ich habe dich ein  
klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit  
wil ich dich samlen/ Ich habe mein Angesicht im Augenblick  
des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger  
Gnade wil ich mich dein erbarmen / spricht der HERR dein  
Erlöser/ dein Erbarmer. Vnd andere mehr.

F ii

Darauff

Esa. 54.



Psal. 145.

Darauff haben wir angefangen zu beten / vnd was er selber zuvor von Gott geberet / das hat Er ihm auch gewehret / Denn der HERR ist nahe allen die ihn anrufen / die ihn mit eunst anrufen / Er thue was die Gottfürchtigen begehren / vnd höret ihr schreyend / vnd hilfft ihnen / das ist auch an ihm erfüllter vnd wahr worden / denn vnterm Geber ist er sanfft vnd feuberlich zwischen 8. vnd 9. ohne grosse Qual / Marter vnd Pein / wie in einem sanfften Schlass weggenommen / vnd eingeschlaffen.

Esa. 66.

Am Sonnabend / mit welchem die Woche geender wird / hat auch der selige Herr Doctor sein Leben beschlossen / vnd mit der Woche seines Lebens feyerabend gemacher / am Sonntag aber hat er die selige Sonntagsfreude des ewigen Lebens angefangen / daer nun einen Sabbath nach dem andern feyret vnd anbetet.

GOTT sey gelobet / der ihm den Sieg vnd überwindung gegeben hat durch Jesum Christum / der tröste die hochberrübte Witwe vnd Waisen durch sein Wort vnd Heiligen Geist kräftiglich vnd verteile vns seine Gnade / Christlich zu leben / vnd wenn eines jeders zeit könen ist / Selig zu sterben / vnd vns sambtlich eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben vnd Seligkeit / Amen.

Herr Jesu Amen.



EPICE-



EPICEDIA

Memoriae Clarissimi & Experimentissimi Viri, Dn. MATTHAEI  
BACMEISTERI, Phil. & Medic. Doctoris,  
& inelytae Reipubl. Lunaburgensis Physici eximij &  
celeberrimi, qui vii. Januarij Anni clo 1o cxxvi.

Lunaburgi pie & placide in Christo  
obdormivit,

*Consecrata ab amicis.*

**L**una gemit, Lunaeq; simul pbaeja lampas  
Condolet, & lacrimas fundit uterq; polus.  
Ipsa etiam nubes tristantur, tristis & ipsa  
tellus, quae maeſto flumine tota madet,  
BACMEISTERE tuo ex obitu; suspiria Apollo  
ducit, stat laceris pulla Hygieia comis,  
Et merito tantus gemitus, fremitusq; auditus,  
ultima quum lethi signa in agone dabas:  
Nimirum excultum quod cor erit esta colubris,  
quod caput, & doctas rodet Echidna manus,  
Hoc fletur; fletur simul & quantae addita rebus  
pernicies medicis sit modo morte tuae;  
Indole sublimi dispositus ad omnia, nil te  
Prateriit, mira dexteritate valens,  
Consulto consultus eras, Medicusq; medenti,  
Vates, Historicus, Rhetor & Astronomus,  
Insuper atq; animi constans, ac pacis amator  
Candidus, ingenui propositiq; tenax.

§ iij

Dignus





Dignus eras plures transcendere Nestoris annos,  
 longaq; Cumæa vincere secla senis;  
 Verùm præproperâ secuit tibi forfice fila  
 Invida Parca, bonis noxia sæpè viris,  
 ac sibi maturam te censuit esse rapinam.,  
 quum nec maturus, nec quoq; dignus eras.  
 At toleranda animo presenti tanta ruina,  
 ac festinata semita mortis erit,  
 Terminus unus adest vitæ, quò tendimus omnes,  
 serius at citius, terminus unus adest;  
 huc iuvenes tremulique senes, huc verna, virgo,  
 filius & pater, & cum patre Mater eunt:  
 Id facit occulti diuina licentia Fati,  
 causam qui potuit scribere, nemo fuit.  
 Molliter ergo tuâ MATTHÆE quiesce sub urnâ,  
 quod demensus iter, restat id omne mihi.  
 Felices, belli quos Jova à clade sequestrans  
 longius, aterna pacis honore beat.

Honoris & memoriæ causa l. m. q.  
 scribebat

JACOBUS FABRICIVS  
 Archiater & Profess. Megapol.

TE tam sincero tristis viduatus amico,  
 Heu cogor siticcn funeris esse tui  
 BACMEISTERIADES, Phœbeâ magnus  
 in arte, &  
 Lunæburgiacis certus Apollo locis

Quo



Quo comite imposita est mihi lauri è fronde co-  
rolla,

Varnus ubi roseis fragrat amænus aquis:  
Te mihi junxerunt nivei sine crimine mores,  
Et studia à studiis non aliena meis;  
Addidit his tacitū affectum, nutumq̃ benignū,  
Et nodo cinctum duxit utrumq̃ pari  
Natura omnipotens, & si quod numen amicis  
Præsidet, & sanctas nectit amicitias.  
Dum tua in æternam clauduntur lumina noctē,  
Lumina perpetuos digna videre dies,  
Quid faciam? fatum hoc lacrymis urgebo ne-  
gatum,

Si nostra redimi mors tua morte nequit;  
Et Jovæ arbitrium patienter ferre necesse est,  
Cujus ad arbitrium Cræsus & Irus obit:  
Dum loquor, en tumulum florens Hygiea co-  
Ornat, & Aoniis Calliopea modis; (rollis  
Sicq̃ tuum nigras nomen descendere ad ūbras,  
Obduci Stygia non patientur aquâ.

MICHAEL NEUCRANTZ  
Phil. & Med. Doctor.

**P**Lurima qui nuper subduxit corpora letho,  
despolians naulo sæpè Charonta suo,  
hunc jam, prò Superi, media sub germine vita,  
ipsum crudeli funere Morta rapit.

Quàm



*Quàm tibi de vitâ partem apposuisse volebant  
 bi queis reddideras tu fugientem animam.!*  
*inclite BACMEISTERE! novum decus addite  
 cælo,*

*Et quondam vestra gloria magna domus.  
 Non omnis moriere tamen. Te fama superstes  
 Et Nati facient vivere perpetuam.*

PETR: LAVREMBERG D.

ELEGIA CONSOLATORIA

Ad virum Reverend: Clarissi-  
 mum, Excellentissimum & Consul-  
 tissimum, HENRICUM BACKMEI-  
 STERUM J. U. D. & Præpositum Lunæburgensem,  
 super obitum Clarissimi Excellentissimi & Experientif-  
 simi Viri, MATTHÆI BACKMEISTERI,  
 Med. Doct. Illustris. Princip. inferioris Saxonie  
 Archiatri, & Physici Lunæburgensis cele-  
 berrimi, Fratris p. m. di-  
 lectissimi.

**N**on me tam immitem solâ sub rupe creavit  
 TIGRIS, tam rigidus non mihi corde silex;  
 Ut non cognatos possim sentire dolores,  
 Mensq; isto in luctu dura dolore vacet,  
 Siccoculusq; tui videam suspiria cordis  
 Siccoculusq; tuas aspiciam lacrymas,  
 Quæ tibi ne quicquam masto de lumine manant  
 BACMEISTERE, decus, pars potiorq; mei.  
 Dum



Dnm Fati leges, diruptaq; stamina desles,  
 Et scævâ FRATRIS fila retexia manu,  
 Quem tibi, quem TRIVIÆ PATRIBUS, popu-  
 loq; potentis  
 Surpuit, U XORIS surpuit è gremio;  
 Surpuit ex charum natorum amplectibus, egra  
 Vis necis, & MEDICA fortior urna manu.  
 Scilicet ut lacrymas lacrymis, & luctibus addam  
 Luctus, me quævis publica, priva movent.  
 Publica me jactura movet, dum cerno peremptam  
 Tam cito communem spemq; decusq; homi-  
 num.  
 Privæ movet jactura animum, dum cerno peremptum  
 Qui nil nisi integritas, nil nisi candor erat.  
 Nam quis FRATRE tuo fuerat præstantior ARTE?  
 Quem mage VIRTUTUM cinxerat omne decus?  
 Qui licet egregiis poterat tumuisse suorum  
 Laudibus, & titulis se celebrare PATRUM:  
 Tot fratres numerans, tot avos, qui nomine noti  
 EOO scriptis occiduoq; die,  
 Plus tamen ipse sibi voluit conferre, minusq;  
 Duxit, quod tanta nobilitatis eget.  
 Nempè hunc præcipuo VIRTUS mactavit honore,  
 Illa viris charum reddidit, illa DIIS.  
 Illaq; præcipue Divina scientia, morbi  
 Pellere quæ virus tabificum omne potest.  
 Vidit & admirata illam est VARNI accola pubes,  
 A docto pendens sæpius ore Viri.

G

Vidit





*Vidit eam CIMBER, gensq; olim nota ruinis,  
 Experiens Medicas omnia posse manus.  
 LUNÆBURGIACIS hac visa est PATRI-  
 BUS: URBI*

*Hac vestra optatam sèpè ferebat opem.  
 Etiam præcipue vellent modò Fata, tulisset,  
 Coccytho emergit dum necis omne genus,  
 Et populos sacrà depascit fervida tabe  
 PESTIS, tot mortes mortibus accumulans.  
 Verùm aliter visum est SUPERIS, Divina vo-  
 luntas*

*Quæ Jus in nostras arbitriumq; neces  
 Sola tenet; Non hoc voluit nos amplius uti,  
 Ad cæli sedes transtulit illa Virum:  
 Nunc ubi perpetua letus dulcedine gestit,  
 Exultatq; suo perfruiturq; DEO:  
 Interea in nostram dum jurant cuncta ruinam,  
 Nullaq; perniciës, nullaq; pestis abest.  
 Quidnam ergo incassum gemitu, vanisq; querellis,  
 Et sevo luctu pectora deficiunt?  
 Este procul questus, & tristis NÆNIA, tristi  
 Tuq; adeò precio Lingua redempta file.  
 Quod fert cunque DEUS, nobis hoc utile,  
 quamvis  
 Damnosum ducat cæca hominis ratio.  
 Ille etiam tristi Viduæ, natisq; relictis,  
 Præsidium constans, & vice patris erit.*

Dextera









*nec desiderium defuncti temperat ardens  
 (meretur id virtus viri, candor meret)  
 mens magis equa Deo, & communis conscia fati,  
 sed impotens prorumpit impetu dolor,  
 suspirians iterat tristi suspiria corde,  
 & lessui lessum adjiciens, oh ejulat,  
 sic obit! hei criticè jugulatus febre malignâ,  
 intra que paucos heu dies sic occidit  
 nobile qui lumen sophiæ cum laude cluebat  
 quam gignit usus, & parens Mneme parit,  
 ac decus eximium metientis quicquid olympus  
 solumq; claudit orbitâ mathescos,  
 et dia clarus medicinæ mysta, manum que  
 miseris salutarem exhibet languentibus,  
 cujus facta sonat præclara, Holsatia dives,  
 ex arte Coi senis, & ex germanicâ.  
 Aureoli placitis Theophrasti nata Philippi,  
 & docta, dulcis patriæ, rosea schola,  
 celsaq; Saxonie generosi Principis aula  
 qui Vestphalorum & Angria Dux fortis est,  
 & Lunenburgi celebris respublica, civis  
 censu, fide, virtute, stirpe nobilis:  
 invidiosa tamen votis Libitina secundis  
 mortalium rapit hunc, hui! haud meritò rapit.  
 sic fatur lacrymis miscens suspiria, lessus,  
 sua viator signa condolentiæ.  
 Sed Bacmeisteri genius mox ipse beati  
 adest, & aurem vellit illi leniter,*

non,





non, ait, immerito quisquam medios cadit inter  
 fontes, reatus queis medullas intimas  
 concepta à primo genetricis polluit abusus,  
 harentq; prima labis usq; semina,  
 semina non illam sterilefcere docta per artem  
 quin agritudines necemq; proferant:  
 lanificas nulli tres exorare puellas  
 contingit, ast semel statutum cogitur  
 quilibet observare diem, nulli datur ultra  
 superesse in horam, momen unum clepsydra  
 fatalis, via calcanda est letbi omnibus nna.  
 hinc sicut Atropos tenax juris sui  
 est, ita publicitus mihi jam quog; lege severâ  
 quem gestat ensis turget, & vita secat  
 filum, jugi operâ productum utriusq; sororis:  
 ast baud piget, bene est, placet. timeat ne-  
 post cineres vita cui spes est nulla relicta, (cem  
 ego lubens terreni itineris penulam  
 non licet omnino detritam pono; velutq;  
 exultat anguis vere pulchrior novo  
 exutâ veteri viridi tellure senectâ;  
 sic terrea molis repostâ sarcinâ  
 non morior, verum re vera vivo, per auras  
 volucres poliâ, lucidas vectus vias,  
 elysios campos latus, ioca lata revisens,  
 sedes beatorum beatas incolo.  
 non hic sol Phœben, nec opaca noctis imago  
 obscurat aureas comas Apollinis,





Igne Dei cælum lucet, totumq; per annum  
 dies aprica durat, & ver floridum  
 mollibus hic Zephyris semper tepet, atria luctum  
 hic lata nesciunt, soporem lumina  
 corpora languorem ignorant, aeterna iuventus  
 hic est comes, nec pulcra porro opinio  
 felices mentes specie dementat inani,  
 cœlestis ipsa veritas has instruit,  
 ut possint clausos natura intrare recessus  
 rerumq; cœcas indoles cognoscere.  
 Læticia hinc ingens, hinc admiratio crescit  
 sapientia, bonitatis & potentia  
 immensa patris aeterni, quæ flamina, terras,  
 cœliq; pictos arcuavit fornices:  
 sed stare innocue qua surgit regia cœsi  
 agni, manuq; ferre palmam flexilem  
 conspectuq; frui viventis, nube remotâ,  
 Dei Tri-unius, melosq; pangere  
 aeternum, & dignas illi persolvere grates,  
 hæc vera sunt quæ cuucta superant gaudia:  
 tam præclara manent hos cœlo præmia, terris  
 qui mente Christum candidâ colunt Deum.  
 quid! vertis lacrymas, gemitus, suspiria, lessus,  
 num in preces vota q; viator optime,  
 atq; tibi similem sortem, vitamq; precaris?  
 hujus peracta quum tibi sit fabula?  
 & gelida usq; cubent tumbâ mea molliter ossa  
 Donec calor revisat illa pristinus?

hoc



*hoc factum bene, quid decet intellexisti, ideoq;  
abito sis o hospes & valetio jam.*

Beatissimis manibus Doctoris MATTHÆI  
BACMEISTERI, præceptoris  
quondam dilectissimi at nunc deside-  
ratissimi chartaceum hoc monumen-  
tum, affectus debiti signum, ponebat

**CHRISTIANUS Schmilow/  
Phil. & Med. Doctor.**

**D**igno laude viro post funera fama superstes;  
BACMEISTERE tibi fama perennat ovans:  
Patria, magna Rhodos cygnei ad flumina Varni.  
Te sibi famosum vendicat Hippocratem;  
Lunburgus sibi Galenum, neq; Cimber id ipsum  
Abnuat, ore uno quisq; suam perbibet.  
BACMEISTERE utriusq; decus bene commeruisti,  
Qui bene novisti quicquid uterq; refert.

meritissimum hunc honorem  
fautori suo desideratissimo  
Imq; vovebat

**JOHANNES NEUCRANTZ.**  
Rostoch: Med. D.

EPI-



EPITYMBION.

**A**ULÆ SAXONICÆ ARCHIATER,  
CASTRIꝰ SELENES,  
Hic jaceo BACMEISTERUS MATTHÆUS;

Honoro

LUCA Theologo natus DOCTORE: creatus  
Ipse Meditrina DOCTOR sub ATLANTE RHO-  
DANTHES:

LUSTRÆ novena prius vixi: Probitatis & Artis  
Jus auxi: CHRISTUM colui: Nunc trado perempti  
Ossa solo, Mentem Cælo, Famam undiq; Mundo.

*Qui transis, reputa quis sis: Mortalis obibis,  
Per CHRISTUM ex obitu vivis. Si credis, habebis.*

PAULUS BLOCIIUS

Scholæ Joannitanæ Lunæ-  
burgensis Rector.



LACRYMÆ

Honori & Memoria

Clariss: & Excellentissimi Viri

DN. MATTHÆI BACK-  
MEISTERI Medic: Doct: Illu-  
strissimi Saxonæ Principis AUGUSTI Ar-  
chiatri, & Inclytæ Lunæburgensium REI-  
PUBL. Physici ordinarij,

*imma-*



*immatura atq; inopinata morte  
Cum bonorum omnium luctu ac desiderio  
rebus humanis exempti*

Consecrata ab

**HENRICO VAGETIO**

*Scholæ Michaëlitanae Rectore.*

**Q**uando igitur meliora datur, finemq; la-  
borum

In tantis sperare malis; quibus impete pleno  
Obruimur mortale genus, Mars impius omnes  
Tela inter media atq; adversos detinet hostes,  
Et totum involvit flammis ultricibus orbem.

Heu! quotus absorptus crudelibus occubat  
umbris

Ora ferox primâ signans in tonsa juventâ!  
Sæpe etiam in rebus cujus spectata gerendis  
Summa fides Virtusq; fuit, sibi sævus in armis  
Pignerat ex acie, nullo discrimine Mavors,  
Audet & illustres animas demittere letho.  
Interea furit in Campis ignobile vulgus,  
Infestaq; vias passim custode coronat,  
Hæret, & ignarus, sperat metuitq;, futuri  
Jam malè multatus patrij professor agelli,  
Infaustas exosus aves, & nescia flecti  
Pectora. nec leviora manent incommoda cives,  
Ardua non diram potuere avertere pestem  
Mœnia, non moles vicina nubibus altis.

H

Vidi-



Vidimus infirmi deduci funera pompâ,  
 Vidimus ingenio juvenes atq; arte potentes,  
 Vidimus insignes formâ atq; ætate puellas  
 Mandari tumulo, vitæ quos dulcis egenes  
 Abstulit atra dies, & acerbo funere merfit.  
 Invida Mors, quæ te stimuli pepulere furoris  
 In sacrum sævire gregem, quid Apollinis atrâ  
 Ausa sacerdotem tractare & sternere dextrâ.  
 Quæ tibi cum teneris, quæ sunt commercia

Musis?

Quantum erat, ut sineres fati producere metas  
 Insignem pietate Virum, quo sospite nemo  
 Non sibi spondebat diuturnæ tempora vitæ,  
 Ingenij tantum ille opibus, tantû arte valebat.  
 At magis in turpes Epicurî de grege porcos,  
 Et ventri decuit natos convertere telum,  
 Spirantes aut bella viros, quibus una voluptas,  
 Cædere vel cædi, rabiemq; accedere Martis:  
 Quos juvat incautis varias innectere fraudes,  
 Sedibus & patriis veteres turbare Colonos,  
 Et spoliare bonis magno sudore paratis.  
 Rectius his fuerat te Mors insistere rebus,  
 Hos voti damnare, malo & mactare volentes,  
 Quos necis inflammavit amor, cædisq; libido.  
 Quod si quæ immitem pietatis imago moveret,  
 Debueras equidem capiti tam parcere sancto,  
 Et, si quis pudor, impuris non tangere summâ  
 Dignum, laude virum manibus, quem puriter

acta

Debu-



Debit ad feros transmittere vita nepotes .  
 Nunc Vir Magne jaces , vitæq̄ relinquis honorē  
 Mortalis , placidâ compactus pacē quiescens .  
 Felix morte tuâ , damni securus , & horum ,  
 Tristia quæ nobis minitantur Fata , malorum ,  
 Cum Geniis colis , atheream cœlestibus aulam .  
 At miseri , quibus ore tuo , quibus arte caren-  
 dum est ,

Dulciq̄ alloquio , & doctæ medicamine linguæ .  
 Ah infausta dies , nigroq̄ noranda lapillo ,  
 Crudelē in morē quæ corpus & ossa sepulcro , &  
 Doctrinæ melioris opes , & splendida mentis  
 Dona , & thesauros virtutis condis eodē  
 Non oculis igitur , non consuetudine tanti  
 Orbatos mœrere viri satis esse putasti  
 Funeris , & Cœli jucundo lumine cassum  
 Flere , atque auxilium sublati pōscere frustra ,  
 Nil tamen in nomen famamq̄ licebit , & auræ  
 Particulam tibi divinæ , stat Fama ruinis  
 Altior insidiisq̄ tuis , Mors invida , & alis  
 Æthereis totum subvecta perambulat orbem .  
 Gaudet ovans anima , & cœlesti sede recepta  
 Aspernatur opes , & inania gaudia mundi ,  
 Instabilesq̄ vices studij mortalis & iræ :  
 Et quo , præclaras onerat plebs futilis artes ,  
 Contemptum , vel fortunâ mens ebria dulci ,  
 De Cœli superâ sublimis despicit arcē ,  
 Nescia vesanæ posthac convicia linguæ ,





Atq; superba pati tumidæ fastidia mentis.  
 Hoc tamen infelix miserum solabere casum  
 Grande decus sophiæ sexus sequioris, adempti  
 Insolabiliter confortis funere mœrens,  
 Præmissi complexu iterum potiêre mariti,  
 Tunc ubi summa dies adcrit, rebusq; in novatis.  
 Induet eximiam, qui condidit omnia, formam.

*SOLI DEO GLORIA,*





1695  
Iohannis Vofu Gerhards III. ist Kaffeehändler in Lübeck geboren, und  
sabeth Millier geheiratet, mit der er gezeuget

1. Iohan, so zület, der Ämpter Torgendorff Varmalter geboren, der hin-  
terlassen einen Vofu, welcher Prediger zu Nüßla in Hindenburg. +

2. Gerhard, sonit einen von Lünaburg, der über 400. Jahren das Kaffee-  
Drück in Lübeck bekleidet, sich vermählt, von der Johanna  
vofu, nehmens Gerhard, Mercator. und  
Tochter, nehmens Elisabeth, die zület, fe. Henricū Baleman,  
i. u. D. und Senat. Lubec. für Ego gezeuget.

3. Agnes, die Verheiratet an fe. M. Michael. Sirciū Pastor an St. Ma-  
rien in Lübeck, davon die Lamm Sirciū  
M. Gerhard, Ecclesiaster Regid. Lubeca.  
Michael, S. Theol. D. et Superint. Circuli Rostock.  
Iohannes, i. e. t. et Cor. Lubec.  
Christophoro, Secretar. Lubec. etc.

4. M. Hermann, Lat. ad obitum Traux. so main Defingor. Vater.

Herman, so der Erbsvater Landgott Kübbens Dorff gezeuget, hat hinter-  
lassen einen Vofu hinterlassen, so auch Herman genannt, welcher ad 1619.

Catharina von Nilsen geheiratet, mit der er gezeuget

1. Herman, der das Väterl Landgott bekommen, hat gezeuget Marg: Elisabeth,  
Güldenauere, von der Johanna

Mortuor est an Herman Bernhard, Lieutenant. Davitz das Väterl Landgott  
1711. 24. Sept. befehlet, und Clara Krantzhausen geheiratet. Haec peperit filium in partu mortuum.

abak. 55.

Iohan Daniel, Mercator. +

Beatha Catharina, Verheiratet an fe. Hinrich Jürg Eider, Major, Margaretha  
unke Johanna

2. Bernhard, der Prediger, und in Frankreich, England, Dänemark und  
Hindenburg sich wohl versucht, ist von seiner Verheiratung.

3. Daniel.

NB. Hät für Hermann Bernhards Filia natu maxima Elzabe Catharina, elocata est  
anno 1726 ad Ducatu Mecklenburg. Viro Nobili de Bassewitz.



